sen und zwar unter dem Vorwande, eine Erbschaft von einer Million in Aussicht zu haben.

— **Ein Leichenbegängnis erster Klasse.** Der Pariser Matin veröffentlicht auf der ersten Seite seiner Samstag-Nummer mit Trauerrand folgende Todesanzeige: „Sie werden gebeten, dem Leichenbegängnis des Diplomaten Status quo beizuwohnen, der am 30. Oktober im Alter von 450 Jahren in Mazedonien verschieden ist. Die Leichenfeier findet in der Sophienkirche in Konstantinopel statt. Um stilles Beileid bitten als Leidtragende: Die trauernde Witwe Türkei, die Mutter Oesterreich-Ungarn, die Schwiegermutter England, die Töchter Serbien, Bulgarien, Griechenland, der Enkel Montenegro, die Schwägerin Rußland, und die Vettern Deutschland, Frankreich und Italien.

— **Wie zwei Dragonerpferde französische Offiziere zu Gefangenen machten.** Dem „Berl. Lok.-Anz." wird aus Soldatenkreisen geschrieben: Vielleicht interessiert es Sie, zu erfahren, daß zwei preußische Dragoner-Gäule im Kriege 1870/71 allein und fast ohne menschliche Hilfe Gefangene gemacht haben. Die älteren Kameraden im Verein ehemaliger Kameraden des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 zu Berlin haben den jüngeren Kameraden oft die „Heldentaten" dieser Pferde erzählt. Das 14. Dragoner-Regiment hat 1870/71 nicht Gelegenheit gehabt, als ein Regiment gegen den Feind zu kämpfen. Während einige Eskadrons anderen Kavallerieregimentern zugeteilt wurden, verwandte man die übrigen Dragoner als Meldereiter oder Aufklärungspatrouillen und Gefangenen-Eskorten. Bei einer solchen Eskorte geschah es, daß der Leutnant und seine Dragoner, die hinter der Eskadron zurückgeblieben waren, sich im Walde verritten und dadurch von einer stärkeren feindlichen Abteilung umzingelt und gefangengenommen wurden. Trompeter Wilhelm von den 14. Dragonern ritt den „Moses", ein Prachttier, das dem die Abteilung führenden französischen Major besonders gefiel. Trompeter Wilhelm mit den Eigenarten seines Pferdes natürlich vertraut, trat nachebrütend hinzu, um dem Major in den Sattel zu helfen. Kaum saß der Major, als Trompeter Wilhelm dem „Moses" einen herzhaften Schlag auf die Hinterhand versetzte. „Moses" konnte derartige Späße nicht vertragen. Nach allen Seiten ausschlagend, floh er wie der Wind durch die verblüfften Feinde hindurch, und davon, den Major im Sattel. Später, wohl durch ein Signal geleitet fand „Moses" den Weg zu seiner Schwadron und stellte sich auf seinen ihm bestimmten Platz, vielleicht nicht wenig stolz auf den gefangenen französischen Major auf seinem Rücken. — „Dolores" hieß das zweite Heldenpferd der 14. Dragoner. Mein Vater ritt in seinen Dienstjahren 1873—76 die „Dolores" und hatte hierbei mehr, als ihm lieb war, Gelegenheit, diesen „Durchbrenner" genau kennen zu lernen. Unteroffizier Schwatz (Feldzugsteilnehmer) erzählte meinem Vater gewissermaßen zum Trost für „Dolores" Streiche die nachfolgende Begebenheit. Die „Dolores" wurde von einem Polen geritten. Von einem Patrouillenritt kehrte er mit seinen Begleitern nicht mehr wieder. Sie waren wohl in einen Hinterhalt geraten. Nach zwei Tagen, als die Schwadron zum Sammeln blies, stürmte plötzlich die „Dolores" heran, einen französischen General im Sattel, und stellte sich zu Reih und Glied.

Literarische Eingänge.

Alle hier angezeigten Bücher und Zeitschriften sind durch die Emmendinger Buch-, Musikalien- und SchreibwarenhandlungOmmerborn u. Cie., vorm. Albert Dölter, zu beziehen.

— **Zur Beurteilung der Vorgänge am Balkan** eignet sich sehr gut die G. Freytag'sche Karte der Balkan-Halbinsel 1:1 250 000, deren neue revidierte Ausgabe 1912 eben erschienen und zum Preise von Mk. 1.—, mit Postzusendung Mk. 1.10 gegen Einsendung des Betrages von jeder Buhandlung, eventuell auch vom Verlage G. Freytag & Berndt, Wien VII., Schottenfeldg. 62 direkt zu beziehen ist. Diese Karte umfaßt das Gebiet südlich der Donau bis über Athen, einen Teil Kleinasiens mit den Inselgruppen des Aegäischen Meeres, die Dardanellen, Konstantinopel usw. Die Insel Kreta ist auf einer Nebenkarte im gleichen Maßstabe dargestellt. Die sehr zahlreichen Namen ermöglichen eine sehr gute Orientierung der zu erwartenden Ereignisse und wir empfehlen daher die schon in Farbendruck ausgeführte Karte unseren Lesern bestens.

— **Wie wohnt man im Eigenhause billiger als in einer Mietswohnung? Wie beschafft man sich Baukapital und Hypothek?** Für alle Mieterkreise in Stadt und Land herausgegeben von F. Flur, kgl. Bauinspektor. 60. Tausend. Mit 70 Abbildungen. Ansichten und Grundrissen der Hausbeispiele nebst Angabe der Baukosten. Preis 1 Mk. (Porto 10 Pfg.) Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden 35.

— **„Neueste Erfindungen und Erfahrungen"** auf dem Gebiete der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, des Land- und Hauswirtschaft etc. 24. Jahrgang 1912 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte 8 Mk. 50 Pfg. Einzelne Hefte für 70 Pfg. Die Zeitschrift bringt eine Reihe ausgewählter Artikel, welche Interesse für jeden Gewerbetreibenden bieten. Eine weitere Rubrik ist für Fragen eröffnet, in welcher sachgemäßen Aufschluß über die verschiedenartigsten Materien gegeben wird.

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Obst- und Beeren der Marktstätte Freiburg vom 16 bis 31. Oktober. (Die Preise sind für je ½ kg.)

	Großhandels-Preise	Kleinhandels-Preise		Großhandels-Preise	Kleinhandels-Preise
Tafeläpfel	16—20	20—25	Quitten	25—30	30—35
Kochäpfel	8—12	12—16	Tafeltrauben (ausl.)	26—28	30—35
Tafelbirnen	18—20	20—25	gewöhnl. Mäse	20—25	25—30
Kochbirnen	8—10	10—15			

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 4. November

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	21 50	22.—	Hafer bad.		17.——19.75
„ nordd.	—.—	—.—	„ nordd.		21 25——
Kernen	21.50	22.—	„ württ. Alb		—.——
Roggen pfälzischer	18.75	19.—	„ weiß amer.		—.——
„ neuer	—.—	—.—	Mais amer. Mixed		—.——
Gerste hierländische	21.—	21 75	„ Donau		—.——
„ pfälzische	21 25	22.—	Kohlreps, deutsch neu	33.50	—.—
„ ungar.	—.—	—.—	„ Wicken	—.—	—.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	34.50	33.50	31.50	30.—	28.50	24.50

Roggenmehl Nr. 0) 28.— 1) 25.50

Tendenz: Getreide ruhig. Gerste unverändert.

Briefkasten.

Nach R. Wenn der Hund vom Jagdhüter beim Verfolgen von Wild betroffen wurde, so war der Jagdhüter berechtigt, das Tier abzuschießen. Sie müßten bei Erhebung eines Schadenersatz-Anspruches nachweisen, daß der Hund nicht gewildert hat. Es kommt hierbei in Betracht, ob das Tier auf der Straße oder im Felde erschossen wurde.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Beurteilung der Wetterlage unsicher. Aufklären wahrscheinlich.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 9° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 7° C., heute früh 7 Uhr, — 1° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Epping u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Feickmann, Emmendingen.

Ich habe in Wilhelmstrasse 10 eine
Privatentbindungsanstalt
eröffnet. 5553
Meine Tätigkeit in der Abteilung für Frauenkrankheiten des St. Josefskrankenhauses behalte ich auch fernerhin bei.
Hochachtungsvoll
Freiburg i. Br. November 1912. **Prof. Dr. K. Hegar.**

Burkheim. Am Dienstag, den 12. November Krammarkt.

Kenzingen. Am Dienstag, den 12. November Schweinemarkt.

— Alles schreit heute Ach und Weh über die Fleischteuerung. Regierungen und Behörden suchen nach Mitteln und Wegen, um eine Linderung der Fleischnot herbeizuführen. Auch verschiedene Stadt-Verwaltungen haben durch Errichtung von Verkaufsstellen dafür gesorgt, daß das Publikum als Ersatz für das teure Fleisch frische Fische für billiges Geld bekommen kann. Die Industrie ist ebenfalls nicht untätig; sie bietet billige und gute Ersatzprodukte an. So bringt die Firma Knorr in Heilbronn die bekannten Knorr-Suppenwürfel für 10 Pfg., ausreichend für 3 Teller, in den Handel. Bei der gegenwärtigen Lebensmittel-Teuerung ist eine gute kräftige Knorr-Suppe gewiß zu schätzen, umsomehr, wenn man sie für so billiges Geld ohne Fleischbrühe zubereiten kann.

Breisgauer Nachrichten

Verantwortlicher Redakteur: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Amtliches notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1893.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 262 Evang.: Claudius.) Emmendingen, Freitag, 8. November 1912 (Kath.: 4 Gek. Märt.) 47. Jahrgang

Der König von Montenegro bei Podgoritza.

König Nikitas Armee hat bekanntlich ebenso wie die Heere der anderen Balkanstaaten glänzende Erfolge gegen die Türken errungen. Podgoritza wird ein Ruhmesname in der montenegrinischen Geschichte bleiben. Das kleine Montenegro hat die Initiative bewiesen, den Balkankrieg überhaupt anzufangen. Und gerade über die Montenegriner war man am meisten erstaunt, weil man von ihnen am wenigsten annahm, daß sie den Türken überhaupt gewachsen wären. Sie haben mit außergewöhnlicher Bravour gekämpft, und dazu trug nicht zum wenigsten der Umstand bei, daß die gesamte königliche Familie den regsten Anteil an den kriegerischen Aktionen nahm, wie es denn eigentlich anders auch gar nicht anzunehmen war. Der König selbst beobachtete, wo es ihm nur möglich war, das Vorgehen seiner Truppen, und so sehen wir ihn denn auf unserem Bilde, wie mit großer Aufmerksamkeit und Anteilnahme er von einer Anhöhe bei Podgoritza aus dem Vorgehen der unter seinen Augen kämpfenden Krieger folgt.

König Nikolaus von Montenegro verfolgt auf einer Höhe an der Grenze seines Königreichs den Kampf gegen die Türken.

Zur Aufteilung der Türkei.

Wenn jetzt die vier Balkanverbündeten und die europäischen Großmächte jeder sein Teil von der besiegten Türkei erhält, so möchte auch Rumänien nicht leer ausgehen. Aber welchen Zuwachs soll es bekommen? Rumänien hat eine ganz unglückliche geographische Lage, eingekeilt zwischen Bulgarien, Serbien, Ungarn und Rußland. Der greise rumänische Staatsmann Petro Carp hat einmal öffentlich gegen das Schicksal Klage erhoben, es habe Rumänien schlecht untergebracht: nach Osten hin, woher Gefahr droht, sei das Land flach und offen, während gegen Westen hin, wo ein Schutz überflüssig sei, sich die Karpathen wie eine mächtige Festung erheben. Nun empfindet man Bulgariens voraussichtlichen Zuwachs an Macht und Gebiet als eine neue Gefahr im Süden. Obgleich ja die rumänische Armee im russisch-türkischen Krieg sehr wesentlich bei der Befreiung der Donau-Bulgaren mitgeholfen hat, herrscht seither eine große Feindseligkeit zwischen den beiden Staaten. Man hat hüben und drüben das unbestimmte Gefühl, daß hier zwei ungefähr gleichwertige Reiche mit teilweise ähnlichen Bestrebungen nächste Nachbarn sind, zwischen denen es früher oder später zum Streit kommen wird, wenn von beiden mehr Ehre und Macht gebührt. Und man darf wohl behaupten, daß dieses Gefühl der Eifersucht und des Ehrgeizes bei den Rumänen augenblicklich stärker ist als bei den Bulgaren. Das kräftig und steig sich entwickelnde Rumänien, im Westen von Oesterreich-Ungarn, im Osten und Norden von Rußland an einer Ausdehnung des Gebietes gehindert, durch den Verlust Bessarabiens zum Teil vom Schwarzen Meer verdrängt, erklärt gewissermaßen im engen Raum, und blickt instinktiv auf den Süden, wo allein eine Möglichkeit einer Vergrößerung wirkt. Und maßgebende Kreise des Volkes denken ungefähr so: „Wir wollen und müssen unser Königreich vergrößern. Erobert sich Bulgarien ein großes Gebiet im Süden des Balkans, so ist es uns billig, daß es uns ein Stück von Donau-Bulgarien abtrete. Wir besitzen sogar ein gewisses Recht darauf, denn in Nord-Bulgarien leben ungefähr 100 000 Rumänen." Andere wieder wünschen das serbische Grenzgebiet bei Negotin und sagen: „Wenn Serbien sich bereichert, wollen wir auch nicht leer ausgehen, es überlasse uns das Grenzgebiet bei Negotin. Auch hier können wir einen Rechtsanspruch nennen: in Serbien gibt es fast 200 000 echte Rumänen." Es sei noch erwähnt, daß einige Berufs- und Gelegenheitspolitiker den Gedanken äußern oder verbergen: „Zum Ersatz wollen wir unsere Ansprüche auf die in Mazedonien lebenden Kutzowalachen, die mindestens 200 000 Seelen zählen und für deren geistige Ernährung wir schon viele Millionen Franken ausgegeben haben, fallen lassen. Sie sind allerdings unsere Blutsverwandten, aber sie leben gar zu fern von uns, durch Slavenvölker getrennt . . . was sollen wir eigentlich mit ihnen anfangen?" In Rumänien spielt die öffentliche Meinung, soweit die städtische Bevölkerung in Betracht kommt, eine größere Rolle, als man im Ausland gewöhnlich annimmt. Deshalb besitzen die erwähnten Pflichten, Wünsche oder Träume eine gewisse Kraft, die die leitenden Kreise nicht ganz unberücksichtigt lassen dürfen.

Die Eröffnung der Delegationen.

Die Thronrede.

Budapest, 6. Nov. Aus Anlaß des heutigen Empfangs der Delegationen beantwortete Kaiser Franz Josef die Huldigungsansprachen der Präsidenten folgendermaßen:

„Mit aufrichtiger Befriedigung und wärmstem Dank nehme ich die Versicherung Ihrer treuen Ergebenheit entgegen. Seit dem Zusammentritt der letzten Delegationen sind ernste kriegerische Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel ausgebrochen, die eine erhöhte Wachsamkeit gebieten. Im Hinblick darauf, daß bedeutende Interessen der Monarchie durch den Konflikt berührt werden können, erscheint die baldige Wiederkehr geordneter politischer Verhältnisse im nahen Orient dringend wünschenswert. Meine Regierung wird bereit sein, im Einverständnis mit den verbündeten Kabinetten an einer geeigneten auf die Wiederherstellung des Friedens abzielenden Aktion der Großmächte teilzunehmen. In der letzten Delegationssession wurden mit einer dankenswerten Opferwilligkeit für Heer und Marine außerordentliche Kredite bewilligt, wodurch die Schlagfertigkeit unserer Wehrmacht eine erfreuliche Stärkung erfuhr. Das laufende Erfordernis meiner Kriegsverwaltung bewegt sich in normalen Grenzen. Nur zur Lösung der Unteroffiziersfrage, die die notwendige Ergänzung des durch das neue Wehrsystem bedingten organisatorischen

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

1) (Nachdruck verboten.)

Draußen kämpfte der letzte Schein des sinkenden Tages mit der einbrechenden Dämmerung. Schon flammte hier und da das grelle Licht der neumodischen Straßenlaternen auf, gedämpft durch einen immer dichter werdenden Nebel, wie er sich gern an Novembertagen einzustellen pflegt. Und dieser Nebel verdichtete sich allmählich zu einem feinen Sprühregen, der die ganze Landschaft in ein gleichmäßiges Tiefgrau einhüllte und die wenigen falben Blätter der Platanen, die den Vorgarten der Ranzenbergschen Villa zierten, noch trostloser erscheinen ließ.

Ein großes Sterben in der ganzen Natur! Ein allmähliches Verscheiden, das auf die Gemüter der Menschen melancholischer wirkt als ein rascher Tod. Und diese unsagbare Traurigkeit liegt in der Luft, sie überkommt alle ohne Ausnahme, keiner kann sich ihr erwehren, selbst wenn er im geschlossenen Raum sitzt und scheinbar nichts von den Vorgängen da draußen wahrnimmt.

Und solche Empfindungen beschlichen auch den alten Mann da drinnen, der in seinem altertümlich eingerichteten, mit geschnitzten Eichenmöbeln ausgestatteten Arbeitszimmer saß und den ergrauten Kopf in die feine aristokratische Hand stützte. Regungslos verweilte er vor seinem antiken Schreibsekretär, den er samt der übrigen Einrichtung des Zimmers von seinen Eltern geerbt, und starrte wie abwesend vor sich hin. Und währenddessen hätte ein unsichtbarer Zuschauer beobachten können, wie die schlanke, immer noch imponierende Gestalt des gealterten Mannes immer mehr in sich zusammensiel, als wenn der anscheinend so starke Stamm im innersten Kern morsch sei oder ein Wurm unablässig an seiner Wurzel nage.

Ja, es war ein Wurm, der an den Wurzeln seines Lebens fraß — der Wurm des Zweifels, der Unzufriedenheit mit seinem Dasein, der unselige Gedanke, ein verfehltes Leben hinter sich zu haben.

Und während draußen die herbstliche Färbung immer grauer und düsterer wurde, während die Wolken am Horizont sich immer dichter zusammendrängten und der Sturm seine wilden Lieder sang, vertiefte sich Freiherr von Ranzenberg immer tiefer in seine trüben Gedanken. In kaleidoskopischen Bildern zog seine ganze, an Ereignissen so reiche Vergangenheit an seinem geistigen Auge vorüber. Er sah sich als schmucken Ulanenleutnant, der der Stolz seiner eitlen Eltern war und allen Mädeln den Kopf verdreht; er sah sich als bekannten Herrenreiter über die Rennbahn galoppieren, allen anderen weit voraus — hatte er doch auf den Rennen zahlreiche Siege davongetragen, und sobald Kuno von Ranzenbergs Name als Reiter eines Pferdes verzeichnet stand, wurden auf dasselbe stets die meisten Wetten veranstaltet, selbst wenn es nur als Außenseiter gestartet hatte.

Ja, ja, das waren seine Glanzzeiten gewesen! Doch das wurde mit einem Schlage alles anders in dem Moment, da er Mine Schneider, das Kind des armen Schmierenschauspielers, zum erstenmal sah. Sah und sich auf der Stelle sterblich in das süße, unschuldsvolle Mädchen verliebte! Ja, das war etwas anderes gewesen, als all die blasierten jungen Damen, die er in den Salons kennen gelernt. Er hatte sich ihr zu nähern versucht, um sofort die schärfste Abweisung zu erfahren. Doch seine Leidenschaft war dadurch nur noch gesteigert worden. Wie, er, der schöne, angebetete Kavalier, der glänzende Löwe der Gesellschaft, der ohne jeden Rivalen dastand, er sollte von einem armen Ding, das nichts weiter besaß als seine Jugend und eine leiblich hübsche Larve, die Waffen strecken? Unerhört! Sein ganzes Wesen war aufgeregt, er war wie umgewandelt, er hatte nur noch den einzigen Gedanken — jene kleine Spröde zu unterjochen, ihren unangebrachten Stolz, ihren durch keinerlei Vorzüge der Geburt oder des Reichtums gerechtfertigten Hochmut zu demütigen.

Man hatte ihn nicht umsonst so oft den tollen Ranzenberg geheißen. Als er sah, daß absolut mit dem tollen Trotzkopf nichts anzufangen war, da hatte er ihr kurzerhand einen regelrechten Heiratsantrag gemacht, trotz des Zornes seiner aus allen Himmeln gerissenen Eltern, trotz der eindringlichen Ermahnungen seiner Kameraden und seines Hauptmanns. Und das Schönste an der ganzen Geschichte war noch gewesen, daß der Schmierenkomödiant nicht einmal erbaut von der glänzenden Partie zu sein schien, die seine Tochter machen sollte, sondern dem Kinde abredete und sie vor ihm warnte. Na, Gott sei Dank, Hermine war vernünftiger gewesen; sie hatte ihn schon lange geliebt und erklärte nun, nicht mehr von ihm lassen zu können. Und schließlich hatte der Alte widerstrebend eingewilligt, ihm aber unter vier Augen erklärt, daß, wenn er nicht sein Kind, sein einziges Gut, glücklich mache, er ihm alle Knochen im Leibe zerbrechen werde. Nun, bis dahin hätte es ja ohnehin nicht kommen können, denn der Jegrimm war schon ein Jahr darauf in den Armen seiner Tochter sanft entschlafen. Er selbst aber, Ranzenberg, mußte seinen Abschied nehmen und führte dann sein München trotz des Fluches seiner adelsstolzen Eltern, trotz des Boykotts der Kreise, in denen er bisher verkehrt, als sein holdes Hausmütterchen in ihr trautes Heim, das er mit aller Sorgfalt eines grenzenlos Verliebten ausgestattet hatte.

O, wenn er noch an jene wenigen Jahre stillen, ungetrübten Glückes zurückdachte! Wie hatte sie ihm das Leben verschönt in ihrer Anmut und ihrem Liebreiz, wie hatte sie es glänzend verstanden, ihm auch unter den schwierigsten Verhältnissen seine gute Laune zu bewahren!

Er seufzte tief auf, da er an jene glückseligen Zeiten zurückdachte. Und wahrlich, jene Zeiten waren oft nichts weniger als sorgenfrei gewesen! War er doch vollständig auf seine eigene Kraft angewiesen; denn seine unversöhnlichen Eltern hatten ihn gänzlich seinem Schicksal überlassen und gewährten ihm nur eine ganz knappe Zulage, zu der sie sich nach dem Gesetz verpflichtet fühlten. In der Tat hätte die Zulage bedeutend größer sein müssen; doch Kuno wollte es nicht zum äußersten kommen lassen und vielleicht gar gezwungen sein, seinen Eltern vor den Schranken des Gerichts gegenübertreten zu müssen. Und so begnügte er sich denn und versuchte, sich aus eigener Kraft einen Beruf zu gründen, was ihm bei seinen geringen Kenntnissen und praktischen Lebenserfahrungen anfangs durchaus nicht glücken wollte. Doch endlich gelang es ihm wie den meisten Menschen, die mit wirklicher Energie und unablässigem Fleiß an eine Sache herangehen. Er suchte seine Bildungslücken auszufüllen, studierte bis in die Nächte hinein, und da er sich schon von jeher für die Technik und die elektrischen Wunderwerke der Gegenwart interessiert hatte, so legte er sich auf das Studium derselben und schloß endlich seine Vorbildung damit ab, daß er die Vorlesungen der Technischen Hochschule besuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Ihrem Geschmack gerecht wird „Kornfranck" mit „Aecht Franck".
Gibt ein intensiv dunkles Kaffeegetränk von sehr feinem und kräftigem Geschmack. 651

Freiwillige Versteigerung.
Im Auftrage des Herrn Curt Lindemann versteigere ich **Freitag, den 8. November** von ½9—12 und von 2—6 Uhr nachmittags, im **Ladenlokal**, Westend 6; grosse Posten **Wollwaren, Tricotagen, Schürzen, Reste, Pelerinen, Röcke, Haushaltungsgegenstände** zu enorm billigen Preisen. 5548
Der Beauftragte.

Zahlungsaufforderung.
Diejenigen Einwohner von hier und Umgebung, welche mit ihren Zahlungen an die Stadtkasse für Umlagen, Wasserzins, Schulgeld der Realschule, Holz, Heu und Oehmdgras sowie Pachtzinsen etc. noch im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, **innerhalb 8 Tagen** Zahlung zu leisten.
Die Stadtverrechnung ist angewiesen, nach Ablauf dieser Frist das gesetzliche Beitreibungsverfahren einzuleiten. Für Mahnung ist eine Gebühr von 15 Pfg. zu entrichten.
Forderungen an die Stadtgemeinde berechtigen keineswegs zur Nichteinhaltung der gesetzlichen Zahlungstermine.
Emmendingen, den 5. November 1912.
Das Bürgermeisteramt: Rehm.

Den besten Haustrunk
gesund u. kräftig bereitet man mit **Siefert's Haustrunkstoff** Natürlichster **Volkstrunk.** Ueberall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Liter nur ℳ 4.—
Patentamt. Geschützte Marke.
franko Nachn. mit Anweisung. In Zucker auf verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H., Baden.
Verkaufsstelle in Rente E. Settich Nfg., Emmendingen, Otto Bär, Malterdingen, Karl Mundinger. 799

Anzugsstoffe
zu Alltagspreisen nur prima Qualitäten **erhalten Sie billigst** bei **Hch. Schlüter**
Herrenmassgeschäft
FREIBURG i. Br.
Salzstrasse 10. Telephon 1414.
Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.
Verlangen Sie sofort Muster

Geldlotterie
Wochenrienzenasyllose: Mannheim 1811 Gewinne **Mk. 24 000; Mk. 10000** etc.
Ziehung 9. November bestimmt. Lose à ½ Mk., 10 St. 4.50, 28 St. 12.50 solange Vorrat reicht versendet
Carl Götz
Bankhaus, Karlsruhe.

Colosseum
beim **Martinstor** (Tramhaltestelle).
Gastspiel von **Oberpriester Tschin Maa's** mit seinen **Heiligen Chungusen**
haben mit ihren Künsten im **Vatikan** grossen Beifall gefunden.
Asra u. Co.
sensationelle Original Billardkünstler.
Hans Elliot
Freiburgs Lieblingskomiker.
Ferner die andern neuen November-Attractionen! Trotz enormen Kosten **keine erhöhten Eintrittspreise,** damit es jeder mann ermöglicht ist, sich den Oberpriester Tschin-Maa mit seinen Heiligen Chungusen anzusehen.
Kassa 7½, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf Nober, Kaiserstr. 44.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen. 3800

Einige Zentner **Kartoffeln** zum Füttern, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Wer inserirt hat Recht und Pflicht

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, leidet nur Dr. Rubo's echten Frangulatee, à 50 Pfg. bei: W. Reichert Drogerie Emmendingen.

Gebrauchte Bücher
sowie ganze Leihbibliotheken kauft stets zu guten Preisen 4890
Joh. Trube, Offenburg.

Käse
Erstklassige billige Bezugsquelle in
In. Emmentaler | Edamer
In. Schweizer | De Brie
Appenzell. Fett | Cherve
Elsässer | Liptauer
Limburger | Camembert
Münster Rahm | Mainz. Hand
und grosse Auswahl in
Delikatess- u. Frühstückskäse, Algäuer Tafel- u. Bailenbutter reiner Bienenhonig, frische Trinkeier.
Versand nach auswärts.
Wirte und Wiederverkäufer erhalten Rabatt
J. Georg Holderied
Freiburg i. Br. Telefon 569
Schusterstr. 10—12
nächst der Kaiserstrasse

Ausbaues der Armee und der Flotte darstellt, wurde ein Mehrbetrag angesprochen. Die Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina sind dank der loyalen und patriotischen Haltung der Bevölkerung in einer ruhigen Entwicklung begriffen.

Ein reichhaltiges legislatives Arbeitsprogramm wird dem Lande Gelegenheit geben, den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt beider Länder zu fördern. Ich bin überzeugt, daß Sie an die Prüfung der Ihnen zugehenden Vorlagen mit bewährter Einsicht und pflichtgetreuem Eifer herantreten werden und wünsche Ihrer Arbeit einen gedeihlichen Erfolg. Ich heiße Sie herzlich willkommen!"

Budapest, 6. Nov. Die Thronrede, mit der heute die Delegationen eröffnet worden sind, wurde von der österreichischen Delegation wiederholt von Hochrufen, speziell an den Stellen, wo von den bedeutenden Interessen der Monarchie, sowie von dem Einvernehmen Oesterreich-Ungarns mit den übrigen Mächten die Rede ist. Gerade diese Stellen sprach der Kaiser mit besonderer Betonung.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Kämpfe um Adrianopel.

Sofia, 7. Nov. General Savoff berichtet, daß man nach der Schlacht von Kirkilisse bei einem gefangenen türkischen Leutnant einen von Mahmud Muktar Pascha geschriebenen Brief vorgefunden habe, den dieser an seinen Vater, den Großwesir, gerichtet hat. In diesem Briefe schildert Mahmud Muktar Pascha die Lage der türkischen Truppen als verzweifelt und erklärt, daß es unmöglich sei, unter den herrschenden Umständen noch mit Aussicht auf Erfolg weiter zu kämpfen. Er bittet seinen Vater, zu demissionieren und Kiamil Pascha zu bestimmen, daß dieser sein Amt als Großwesir übernehme und unverzüglich Maßnahmen zu einem Friedensschluß treffe.

Konstantinopel, 7. Nov. Der „Ikdam" veröffentlicht einen Brief aus Adrianopel vom 2. November, worin es heißt, daß ein bulgarischer Aeroplan über die Stadt flog und Aufrufe an die Bevölkerung herunterwarf. In dem Aufruf heißt es, daß weiterer Widerstand nutzlos sei. Der Kommandant veröffentlicht ein Gegenmanifest mit dem Hinweis darauf, daß die Besatzung und die Armee in der Festung ausreichend seien und empfiehlt den Einwohnern Zuversicht und Ruhe.

Wien, 7. Nov. Der Kriegsberichterstatter der Reichspost telegraphiert aus dem bulgarischen Hauptquartier: Der linke bulgarische Flügel hat nach heftigem Kampf die Höhen östlich von Stranza besetzt und den türkischen rechten Flügel in das Waldgebiet westlich des Derkos-Sees geworfen. Die Bulgaren ziehen aus Stranza und Denikoy starke Kräfte nach, um von hier den Stoß gegen die Tschataldscha-Stellung zu führen. Das Zentrum und der rechte Flügel der Bulgaren bringt der geschlagenen türkischen Nachhut entlang dem Fuße des Canta energisch nach, der den Angriff auf die türkische Position bei der Ortschaft Tschataldscha durchführt. Der rasche Fall der beiden türkischen Stellungen ist eine Gewißheit.

Wien, 6. Nov. Der Kriegsberichterstatter der Reichspost meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier: In den letzten Tagen ist eine Teilung des großen Hauptquartiers vorgenommen worden. Das Fortschreiten der Operationen der Ostarmee hat seit Kirkilisse die Verlegung wenigstens des operativen Hauptquartiers an einen Punkt erfordert, der näher der Front und dem Zentrum der allgemeinen Armee gelegen ist. Die Teilung wurde in der Weise vorgenommen, daß das präsentative königliche Hauptquartier noch auf bulgarischem Boden verblieb, während das eigentlich militärische Hauptquartier mit dem Generalissimus, General Safow und dem Chef des Militärstabes Fitschew auf Kirkilisse weiter vorgeschoben wurde und bis auf weiteres den Operationen der Armee folgen will. Nach dem Falle Adrianopels soll die Verlegung des königlichen Hauptquartiers erfolgen. Die Verfolgung der Operationen der Hauptarmee gegen die türkische Feldarmee ist in der Fortsetzung begriffen. Die allgemeine Ansicht bei diesem Vorgehen ist, die abziehenden Teile der türkischen Armee durch hartes Nachdrängen noch vor der Tschataldscha-Linie zur Schlacht zu zwingen und gleichzeitig mit den geschlagenen türkischen Truppen in die Stellung einzudringen. Erst wenn dieses Ziel nicht erreicht werden sollte, soll das normale Angriffsverfahren unter Mitwirkung schwerer Artillerie Platz greifen.

Stara Zagora, 7. Nov. Das Hauptquartier wird nach Kisiligatsch verlegt. Mit dem großen bulgarischen Siege von Bunar Hissar gilt der Widerstand des türkischen Heeres bis vor die Linie von Tschataldscha als gebrochen. Einlaufende Meldungen bringen viele Einzelheiten über die Auflösung des türkischen Heeres. Zum ersten Male werden amtlich die bulgarischen Verluste mit 15 000 Mann genannt. Man hat darin einen Hinweis zu sehen auf die Opfer, die gebracht wurden, um endgültig als Sieger aus dem Kampf hervorzugehen.

Sofia, 7. Nov. Die schon gemeldete neue Schlacht, die im Gebiete zwischen Tschorlu, Sarai und dem Strandscha-Gebiet stattfand und zwei Tage gedauert hat, ging nach hier vorliegenden Meldungen gestern zu Ende. Die türkische Macht, die über 200 000 Mann stark war, wurde von den Bulgaren vollständig geschlagen und gezwungen, sich in Unordnung gegen Tschataldscha zurückzuziehen. Sie wird von den Bulgaren verfolgt. Die Bulgaren erbeuteten viel Kriegs-Trophäen und machten zahlreiche Gefangene. Die offizielle Bestätigung dieser Meldung fehlt noch.

Belgrad, 7. Nov. Wie man jetzt erfährt, hat bereits bei Kirkilisse, Lule-Burgas und Tschorlu auch die serbische Artillerie hervorragend mitgewirkt, bei Tschorlu auch serbische Infanterie. An dem Einzug in Konstantinopel wird daher die serbische Armee des Generals Stephanowitsch an der Spitze zusammen mit dem bulgarischen Heer teilnehmen.

Konstantinopel, 6. Nov. Der Thronfolger ist mit seinem Gefolge gestern Abend aus dem Hauptquartier wieder hierher zurückgekehrt.

Konstantinopel, 7. Nov. Der Zustand der Armee in der Tschataldscha-Stellung soll derart sein, daß eine wirksame Verteidigung dieser Position aussichtslos erscheint. Der Rückzug am Samstag war eine entschiedene Flucht, ein allgemeines Ausreißen, ungeachtet der übermenschlichen Versuche des Generalissimus Nazim, die Truppen zum Stehen zu bringen, wobei er eigenhändig verschiedene Soldaten und Offiziere niederschoß. Schon am Samstag wurden im neuen Hauptquartier 57 vor der Front geflohene Offiziere standrechtlich erschossen.

Konstantinopel, 7. Nov. Mahmud Pascha, der 2. Generalstabschef, traf gestern hier ein und erklärte dem Großwesir namens der Armee, das Friedensanerbieten hätte den allerschlechtesten Eindruck auf das Militär gemacht, das von Intervention nichts hören, sondern den Kampf bis zum letzten Mann fortsetzen wolle. Der Chef der Unionisten, Halim Pascha und Talaat Bey gaben namens ihrer Partei ähnliche Erklärungen ab. Auf der Pforte fand gestern ein großer Kriegsrat statt, an dem auch Mahmud Schewket Pascha teilnahm. Unter Anderem wurden Veränderungen in den Kommandostellen vorgenommen. Fuad Pascha und Alilika Pascha werden Kommandos erhalten. Die Pforte hat beschlossen, den Krieg mit aller Macht bis aufs äußerste fortzusetzen, umsomehr als auch im Volk Unwillen über den angestrebten Friedensschluß herrscht. Der Thronfolger wird sich abermals nach dem Kriegsschauplatz begeben. — Alle militärischen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, um Stambul und Pera gegen das Eindringen der Feinde zu schützen.

London, 6. Nov. Nach Meldungen aus Athen brach zwischen dem Vali von Saloniki und dem kommandierenden General ein Streit darüber aus, ob die Stadt übergeben werden solle oder nicht. Der Vali war dafür, der Kommandant aber weigerte sich aufs heftigste und beging Selbstmord, um nicht nachgeben zu müssen.

London, 7. Nov. Ein Telegramm aus Athen berichtet, daß Saloniki von griechischen Truppen vollständig eingeschlossen sein soll. Die in der Stadt befindlichen Streitkräfte betragen 15 000 Mann, zu denen sich die Abteilungen der bei Jenidze geschlagenen Armee gesellen. Der Daily Mail-Korrespondent erfährt, daß die Bedingungen der Uebergabe schon unterzeichnet werden sollten, als Mandar Pascha, der türkische Kommandant, im letzten Augenblick darauf bestand, daß seine Truppen mit Waffen freien Abzug erhalten sollten. Dieses Verlangen wurde abgewiesen und ein Ultimatum von 48 Stunden gestellt, das gestern abgelaufen ist.

Saloniki, 7. Nov. Die Türken haben im Gebiete von Saloniki eine vernichtende Niederlage erlitten. Die griechischen Truppen stehen 10 Kilom. von Saloniki, wo die dezimierten türkischen Truppen den letzten verzweifelten Widerstand zu leisten versuchen. Der Gouverneur von Saloniki verhandelt unterdessen mit dem Feinde wegen Kapitulation der Stadt. Saloniki wird bis spätestens Montag fallen.

Rom, 7. Nov. Der Tribuna wird gemeldet, daß Monastir sich gestern nachmittag 2 Uhr den serbischen Truppen ergeben hat.

Cattaro, 7. Nov. Die Aktion der vor Skutari versammelten montenegrinischen Streitkräfte ist seit mehr als zwei Wochen ohne Erfolg. Die Besatzungen von Skutari und Tarabosch haben wiederholt Ausfälle gemacht. Es ist gelungen, in den letzten Tagen der Besatzung von Tarabosch Proviant für mehrere Wochen zuzuführen. Das Eintreffen der serbischen Artillerie unter General Zivkovisch soll, wie man hier hofft, den Fall von Skutari beschleunigen.

Konstantinopel, 7. Nov. In einem gestern Abend auf der Pforte abgehaltenen Kriegsrat wurde die Lage keineswegs als verzweifelt angesehen und beschlossen, den Krieg fortzusetzen. — Mehrere Morgenblätter kündigen an, daß drei Divisionen von zusammen 30 000 Mann aus Kleinasien im Hauptquartier eingetroffen sind und daß sofort wieder die Offensive aufgenommen werden würde.

Die Lage in Konstantinopel.

London, 7. Nov. Der Konstantinopeler Korrespondent des „Daily Chronicle" gibt ein ebenso anschauliches als düsteres Bild von dem gegenwärtigen Zustand in Konstantinopel, den er die Ruhe vor dem Sturm nennt. Er meldet, der Sturm kann in Konstantinopel jeden Augenblick losbrechen. Jeden Augenblick ist eine allgemeine Schlächterei unter den Europäern in der türkischen Hauptstadt zu erwarten. Die Türken seien voll Verzweiflung, weil sie nunmehr erkannt haben, daß alle die rosig gefärbten Berichte der Regierung nur Lug und Trug waren und daß es mit der Türkei zu Ende gehe. Am bedenklichsten ist aber die Haltung der Kurden in Konstantinopel selbst. Trotz aller Verbote der Polizei, die ihr möglichstes tue, halten sie immer wieder Versammlungen ab und erst am Mittwoch drang die Polizei in einer großen Moschee ein, die bis auf das letzte Plätzchen von revolutionären Kurden gefüllt war, die sämtlich verhaftet wurden. Sie werden vor das Kriegsgericht gestellt.

Soeben trifft hier die Nachricht ein, daß 125 000 bewaffnete Kurden aus Kleinasien im Anmarsch auf Konstantinopel seien. Die Ankunft der fremdländischen Kriegsschiffe hat die Erregung unter den Muselmanen noch gesteigert, da sie befürchten, die Mächte würden Konstantinopel besetzen. Die türkische Regierung bemüht sich eifrigst, der Aufruhrbewegung Herr zu werden, allein vergeblich. Die Zügel sind vollständig ihren Händen entglitten. Sie hat nicht den geringsten Einfluß mehr. Die Brücke zwischen Stambul und Galata wird allnächtlich gesperrt, um zu verhindern, daß Leute in das europäische Viertel eindringen können. Der bekannteste Führer der Kurden, Said Pascha Mehmed ist verhaftet worden.

Ferner wird von demselben Korrespondenten gemeldet, daß auch aus anderen Teilen des türkischen Reiches bedenkliche Nachrichten über die Erregung gegen die Europäer eintreffen. In Syrien erklärten die fremdländischen Konsuln, daß sie dringend von ihm Schutz für ihre Staatsangehörigen verlangen würden.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 7. Nov. Die „Nordd. Allgem. Zeitung" schreibt: „In dem eigenhändigen Handschreiben des Königs von Italien, das dem Kaiser von dem Marquis di San Giuliano in der Audienz vom 5. ds. Mts. überreicht wurde, ist für den während des Tripoliskrieges den Italienern gewährten Schutz warm gedankt. Der Kaiser hat noch am gleichen Abend in einem herzlichen Telegramm gedankt.

Suffragetten-Ausschreitungen.

London, 7. Nov. Im englischen Unterhause wurde über einen Zusatz zu der Homerule-Bill abgestimmt, die den Frauen das Wahlrecht geben sollte. Kaum war es bekannt geworden, daß das Haus den Zusatz abgelehnt habe, als eine Schar von Suffragetten die Bondsstreet entlang zog und die Fenster der vornehmen Läden zertrümmerte. In wenigen Minuten waren 18 Fensterscheiben zerstört, ehe die Polizei einschreiten konnte. Es gelang ihr nur, zwei ganz junge Mädchen auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen.

Religiöse Streitigkeiten.

London, 7. Nov. Aus Lissabon wird gemeldet: Zwischen den Kirchlichen und Liberalen ist in Santa Catherina ein blutiger Straßenkampf ausgebrochen. Die Streitenden benutzten Alles was ihnen in die Hände kam als Kampfmittel. 25 Tote und Schwerverwundete wurden vom Platze getragen.

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

New-York, 7. Nov. Nach dem überwältigenden Siege Wilsons rechnet man für den Herbst nächsten Jahres mit einer Extra-Session des Kongresses zur Tarifrevision. Die republikanische Partei ist so gut wie vernichtet.

New-York, 7. Nov. Präsident Taft hat an Dr. Wilson telegraphiert: Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Wahl und habe die besten Wünsche für einen vollen Erfolg Ihrer Verwaltung.

Aus Mexiko.

Mexiko, 7. Nov. Die Revolutionäre, welche sich nach Morelos zurückgezogen haben werden von der Regierung eifrig verfolgt. Der Kommandant der Regierungstruppen stellte gestern nördlich von Cuernawaca die Aufständigen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 7. Nov. Die Budgetkommission der 1. Kammer wird am Freitag zusammentreten zur Feststellung des Berichts über das Murgkraftwerk. Das Plenum der 1. Kammer wird am 15. Nov. seine Beratung über das Murgkraftwerk aufnehmen.

oc. **Karlsruhe**, 7. Nov. Der Turbinenkreuzer „Ersatz Seeadler" wird am Montag in Kiel zu Wasser gelassen und erhält den Namen „Karlsruhe". Oberbürgermeister Siegrist wird die Taufe des Schiffes vollziehen. Am 12. Nov. wird ebenfalls in Kiel der Turbinenkreuzer „Ersatz Geier", der den Namen „Rostock" erhält, von Stapel gehen.

oc. **Appenweier**, 7. Nov. Die neue Zeitung, welche zuerst in Achern erscheinen sollte, wird jetzt in Appenweier herausgegeben und führt den Titel „Mittelbadisches Tagblatt", fortschrittlich-nationale Tageszeitung. Verantwortlich zeichnet für Appenweier und Umgebung H. Ays in Appenweier, für den übrigen Teil G. Krisch. Verleger des Blattes ist L. Göhrig in Kehl.

Lörrach, 8. Nov. Zu der angeblichen Margarine-Vergiftung in Badisch-Rheinfelden liegt folgende Erklärung des Hotelbesitzers, bei dem die Erkrankung vorgekommen sein soll, vor: Bei den Erkrankungen, von denen in dem Artikel die Rede ist, kann es sich auf keinen Fall um eine Margarine-Vergiftung handeln, da weder zu dem erwähnten Essen, noch überhaupt in meiner Hotelküche Margarine verwendet worden ist. Von den 32 Personen, die am Essen teilgenommen haben, sind, soweit mir bis jetzt bekannt geworden ist, 6 bis 8 Herren erkrankt gewesen. Die Ursache der Erkrankung ist nicht festgestellt und es ist nicht anzunehmen, daß es sich um eine Vergiftung handelt, denn es wurden nur einwandfreie Zutaten verwendet; vermutlich handelt es sich um Diätfehler. — Die Aerzte in Lörrach usw., welche die leicht erkrankten Herren behandelt haben, erklären, niemanden gegenüber die Vermutung ausgesprochen zu haben, Margarine könne Schuld an diesen Erkrankungen sein. Die Patienten litten an Magen- und Darmkatarrhen.

oc. **Vom Schwarzwald**, 7. Nov. Vom Schauinslandgipfel wird berichtet, daß Frau Hanhart zu Tal gezogen ist. Das Rasthaus ist von nun ab für den Winter geschlossen worden.

oc. **Hockenheim**, 6. Nov. Zu der Mordtat, über welche wir schon kurz berichteten, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der 42jähr. led. Zigarrenmacher P. Zeiher stellte schon seit einiger Zeit der Frau seines Bruders mit Liebesanträgen nach, die von der Frau jedoch zurückgewiesen wurden. Nachdem Z. schon vor 14 Tagen einen Auftritt mit den Bernh. Zeiherschen Eheleuten gehabt hatte, wobei er ebenfalls einen Revolverschuß abfeuerte, der aber sein Ziel verfehlte, traf er gestern Spätnachmittag die 37jähr. Frau des B. Zeiher, die er kurzerhand niederschoß. Die schwerverletzte Frau bewegte sich noch wenige Schritte weiter, dann trat der Tod ein. Der Täter stellte sich sofort der Polizei; er wurde verhaftet und nach Schwetzingen transportiert. Heute weilte eine Gerichtskommission hier, um den Tatbestand festzustellen. Die getötete Frau genoß hier allgemein Achtung und war die Stütze ihres körperlich sehr hinfälligen Mannes. Sie stand musterhaft dem von ihnen betriebenen Zigarrenfabrikationsgeschäft vor. Sie hinterläßt 2 unversorgte Kinder, ein Mädchen von 14 und einen Knaben von 9 Jahren.

Bürgerausschußsitzung am 5. November 1912.

(Schluß.)

4. **Erwerbung eines Ackergrundstückes im unteren Ziegelhof von Taglöhner Karl Herr hier.** 4 Ar 92 Quadratmeter kosten 1000 Mk. = rund 2 Mk. pro Quadratmeter. Die Erwerbung wurde einstimmig gutgeheißen, ebenso

5. **die Erwerbung verschiedener Grundstücke von Frau Kreisgerichtsrat a. D. Stulz Witwe in Baden zur Deckung des Kaufschillings durch Kapitalaufnahme.** Es handelt sich um insgesamt 193,91 Ar zum Preis von 10 000 Mk. Die Grundstücke liegen zum Teil in der Nähe der Ramiefabrik und ziehen sich nach Kollmarsreute zu. Es handelt sich zumteil um Gelände, welches bei der weiteren industriellen Entwicklung unserer Stadt, zumal nach der bevorstehenden Bahnverlegung, in Frage kommt und war der Ankauf deshalb sehr zu empfehlen.

6. **Beitritt des Ratschreibergehilfen Widel und des Waldhüters Kratt in die Fürsorgekasse für Gemeindebeamte.** Die von dem Vorsitzenden begründete Vorlage fand ohne Debatte Zustimmung. Die nächsten und letzten beiden Punkte:

7. **Erlassung eines Gemeindebeschlusses über die Beitragsleistung der Anstößer zu den Kosten der unterirdischen Abzugskanäle** und

8. **Erlassung eines Ortsstatuts über die Erhebung der Gebühren für die Benützung der städt. Kanalisation** wurden zusammen behandelt. Der Antrag des Gemeinderats sieht einen teilweisen Kostenersatz der Abzugskanäle durch die Anstößer vor. Der vom Angrenzer aufzubringende Kostenanteil ist vom Gemeinderat auf 7 Mk. für den laufenden Meter festgesetzt. Zur Berechnung kommt die Frontlänge, welche an die Straße oder öffentlichen Platz anstößt. Der weitere Punkt betrifft die Erhebung von Gebühren für die Benützung der städtischen Kanalisation. Die Vorlage sieht eine Gebühr von 1 Mk. pro 1000 Mark Steuerwert bei bebauten und unbebauten Grundstücken vor. Der Berechnung wird zugrunde gelegt bei bebauten Grundstücken die Veranlagung zur Gebäudesteuer, bei unbebauten die Summe des Grundsteuerwertes. Ferner sollen an Zuschlägen erhoben werden für jeden Spülapparat, 12 Liter haltend, 5 Mk., bei größeren Apparaten doppelt so viel. Für industrielle Betriebe sind besondere Bestimmungen vorgesehen.

Der Vorsitzende warf einen kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Kanalisation, deren Kosten bekanntlich auf 410 000 veranschlagt waren, von denen 60 000 Mk. vom Staat für die Heil- und Pflege-Anstalt getragen werden. Bevor nun in die Debatte über den Gegenstand eingetreten wurde, stellte Bürgerausschußmitglied Herr Direktor Brückheimer als Ergebnis einer am Abend vorher stattgefundenen Aussprache der Bürgerausschußmitglieder den Antrag, der Gemeinderat möge nach § 15 der Geschäftsordnung beide Punkte von der Tagesordnung zurückziehen, da die Angelegenheit für die Bürgerausschußmitglieder noch nicht genügend geklärt sei, um eine Entscheidung zu treffen. Redner forderte bei solch wichtigen Gegenständen die rechtzeitige Vorlage einer Denkschrift an die Bürgerausschußmitglieder. Der Antrag wurde zur Diskussion gestellt und schließlich angenommen, nachdem u. a. der Vorsitzende sich über die Deckungsfrage der verschiedenen Anforderungen an den Gemeindesäckel eingehend verbreitet und betont hatte, daß die mannigfachen anderen Ausgaben der Stadt (Schulhausbauten, Straßenherstellung zur Bahnhofsverlegung usw. usw.) nicht ohne Wirkung auf die Umlage vorübergehen würden. Herr Bürgermeister Rehm lud den gesamten Bürgerausschuß zu einer gelegentlichen Besichtigung der Emscher Brunner, der Kläranlagen der Kanalisation ein und regte schließlich die Abschaffung des Bürgernutzens in unserer Stadt an. Er ersuchte die Bürgerausschußmitglieder, im Sinne der Abscheidung dieses alten Zopfes bei den Genußberechtigten wirken zu wollen; die Stadt werde dann auch einen größeren Nutzen aus ihren Waldungen und Liegenschaften erzielen. Gegen halb 7 Uhr konnte die Sitzung nach 2½stündiger Dauer geschlossen werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

Der heutigen Nummer ds. Bl. liegt das Amtsblatt No. 40 bei, worauf aufmerksam gemacht sei.

r. **Denzlingen**, 7. Nov. Eine für den hiesigen Ort sehr seltene Feier wird am nächsten Sonntag, vormittags halb 10 Uhr, in der ev. Kirche dahier stattfinden. Es ist die Ordination (Einsegnung zum geistlichen Amt) der beiden Pfarrkandidaten Leßholz von Emmendingen und Manger von hier durch den Herrn Dekan Raupp von Emmendingen (Mundingen). Wir würden es gerne sehen, wenn die hiesige ev. Gemeinde an dieser feierlichen Handlung regen Anteil nehmen würde durch fleißigen Besuch des Gottesdienstes, da ja der eine Kandidat durch seine Eltern der hiesigen Gemeinde angehört. Beide Kandidaten sind schon zu Vikaren ernannt, Herr Leßholz in Renchen, Manger in Gondelsheim bei Bretten. Der Herr gebe ihnen Kraft, daß sie ihr Amt getreulich ausrichten.

Ettenheim, 8. Nov. Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Großh. Amtsvorstandes, Oberamtmann Dr. Pfaff, findet seitens der Stadt Ettenheim am Montag, den 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum „Lamm" eine allgemeine Abschiedsfeier statt, wozu sämtliche Herren Staats- und Gemeindebeamten des Bezirks, die Herren Bezirksräte, sowie die Herren Geistlichen, Lehrer und alle Freunde des Scheidenden eingeladen sind.

* **Dach**, 7. Nov. Gestern verstarb nach kurzem, schwerem Leiden die bekannte „Adlerwirtin" hier im Alter von 49 Jahren. Heute früh verstarb deren Base Karoline Disch geb. Fischer. Beide Beerdigungen finden am Samstag um halb 10 Uhr statt. Es darf als eine besondere Fügung Gottes betrachtet werden, daß die beiden so nah Verwandten miteinander beerdigt werden. Mögen sie in Frieden ruhen!

Badischer Gerichtssaal.

§ **Freiburg**, 7. Nov. (Strafkammer). Eine Art Räuberleben führten zwei noch verhältnismäßig junge Burschen, beide von Waldkirch gebürtig, im verflossenen August und September. Es waren das der 20 Jahre alte Dienstknecht Friedrich Kapp und Taglöhner Wilhelm Tritschler, der heute gerade seinen 18. Geburtstag erlebte. Letzterer wurde vor kurzem wegen Diebstahls zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt, welche Strafe aber anscheinend nicht viel fruchtete. Teils gemeinschaftlich, teils getrennt zogen die Beiden in den Aemtern Freiburg, Waldkirch und Neustadt umher und stahlen, soweit sich ihnen Gelegenheit bot. In verschiedenen Wirtschaften stibitzten sie Zigarren und Zigaretten oder Geld, doch hauptsächlich hatten sie es auf Bauernhöfe abgesehen, deren Bewohner auf dem Felde arbeiteten. Gewöhnlich stand der eine Wache, während der andere die Schränke nach Bargeld durchsuchte. In Katzenmoos erbeuteten sie 15 Mk., in Kollnau begnügten sie sich mit einer Hose, in Buchholz entwendeten sie Taschentücher und sieben Mk. Bei einem Bauern in Dettenbach schlichen sie nachts auf den Heuboden, am nächsten Morgen, als die Hausbewohner zur Feldarbeit gegangen waren, krochen die zwei Gutedel auf allen Vieren nach dem Teile des Hauses, in dem sie Geld zu finden hofften. Durch den Lärm eines Buben wurden sie aber hier verscheucht. In Biederbach verübte T. an zwei aufeinanderfolgenden Tagen Einbrüche; beim zweitenmal raubte er 65 Mark. Daraufhin nahm er in einer Wirtschaft in Elzach ein opulentes Mittagsmahl ein; aber in dem Moment, als er nach Freiburg abdampfen wollte, nahm ihn ein Hüter des Gesetzes beim Schlafittchen. Auf eigene Faust hatte unterdessen K. in Waldkirch die Ersparnis eines Schmiedes um 44 Mark durch einen böhmischen Zirkel vermindert, in Freiburg gefielen ihm zwei Wolldecken an einem Möbelwagen so gut, daß er dieselben seinem Besitz einverleibte. Der Gerichtshof glaubte, dem Antrag des Staatsanwalts nachkommend, mit strengen Strafen dem Tätigkeitsdrang der beiden Früchtchen Schranken zu setzen, weshalb T. zu 1 Jahr Gefängnis, K. zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Ein teurer Hund. Noch nicht genügend gewitzigt ist der hier wohnhafte, schon vielfach mit dem Strafgesetzbuch in Kollision geratene Kutscher Theodosius Graner. Er hatte von Heitersheim einen Hund, der einer Witwe gehörte, und der ihm angeblich nachlief, mit nach Freiburg genommen, und das, obwohl er das Geld zur Hundefahrkarte erst pumpen mußte. Was aus dem Foxterrier geworden ist, konnte nicht ermittelt werden. G. behauptet, er sei ihm wieder davongelaufen. Deswegen empfand er die vom Schöffengericht Staufen ihm zudiktierten 4 Wochen Gefängnis als ungerecht. Aber auch das Obergericht hielt eine Unterschlagung für vorliegend und verwarf daher die Berufung.

Briefkasten.

Nr. 100. 1. Sie müssen die Kosten bezahlen; 2. dieselben scheinen uns nicht zu hoch gegriffen; 3. nachdem die Schuld schon längere Zeit bestand und Sie jedenfalls wiederholt Rechnungsaufstellung erhalten haben, sind die Fristen nicht als zu kurz anzusehen. Sie hätten sofort nach der ersten Aufforderung dem Gläubiger Mitteilung von Ihrer beabsichtigten demnächstigen Zahlung machen sollen; 4. die nochmalige Anrechnung der Zinsen, nachdem dieselben am 1. Januar schon zum Kapital geschlagen waren, dürfte der Handelsmann als ein Versehen hinstellen; wir glauben nicht, daß der Staatsanwalt darin einen Betrugsversuch erblicken wird.

Nach Endingen. Die beiden Lose haben nichts gewonnen.

Abonnent in Jechtingen. Tintenbeeren kauft, wie wir in Erfahrung bringen konnten, die Farbwarenfabrik Albert Hiller in Dornstetten bei Freudenstadt.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: **Vorwiegend heiter, Abminderung der Kälte.**

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 13° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 7 Uhr + 1° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Herren-Ulster
Vollständiger Ersatz für Massarbeit. 5488
Guggenheim, Freiburg i. Br. Kaiserstrasse Nr. 26.

Der heutigen Gesamtauflage unserer Zeitung liegt eine Beilage der Firma Arthur Lindemann Freiburg betr. Wohlfeile Herbstwoche bei, aus der die verehrten Leser ersehen, welch' eminente Vorteile diese Firma heute wieder bietet. Die jetzige Veranstaltung eignet sich daher schon zum Einkauf von Weihnachtsbedarf. Auf Wunsch werden die gekauften Gegenstände bis dahin aufbewahrt.

L. Weisser Wwe. Nachf.
Inhaber: FRITZ WEINTZ
Emmendingen .·. Lammstr. 11
empfiehlt besonders preiswert:

Unterhosen	von 1.10 an	Kindersweater	von 1.40 an
Unterjacken	von 90 Pf. an	Kinderkleidchen	von 1 Mk. an
Normal-Hemden	von 1.60 an	Kinderunterhosen	von 90 Pf. an
Arbeitshemden	von 2 M. an	Kinderschürzen	von Mk. 1.20 an

Handschuhe Fäustlinge Staucher
Gelegenheitskauf
Schwarze Chenillekapuzen u. Echarpes
von 2 Mark an.
Wollene Tücher
5573 schwarz und farbig.
Kinder-Kapuzen, weiss und farbig.
Grösste Auswahl.
Strickwolle
Mützenwolle, Jackenwolle
in bekannt guter Qualität zu billigen Preisen.

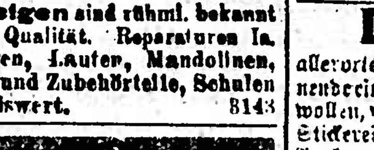
Simon Veit, Baumaterialienhandlung
Emmendingen.
empfiehlt in stets frischer Ware von nur erstklassigen Werken Ia. Portland-Cement Marke Heidelberg, Ia. hydraulischen Schwarzkalk Marke Hochfelden, Ia. Baugips Marke Tiengen, Ia. Gipsdielen aller Stärken, Saargemünder Tonplatten, Wandplatten, Tonröhren, Schüsseln, Doppelfalzziegel, Strangfalzziegel, Hourdis, Glasziegel aller Systeme, feuerfeste Steine und Platten, ff. Erde etc. etc.
engros Telephon 21 en détail.

Ia. Qlt. Saatweizen
einige Doppelzentner, hat abzugeben M. Limberger, Küferei, Emmendingen. 5331

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 5581
Hochburgerstr. 60, 3. Stock.

Futterschneidmaschinenmesser
an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 1127
Ludwig Weiß, Messerschmied Emmendingen

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarclement", entfernt die lästigen Schuppen, befördert vortreffl. d. Haarwuchs, à Fl. 50 Pf. Bei:
W. Reichelt, Drogerie Emmendingen.

Ad. Romer, Freiburg i. B.
Bertholdstrasse 40
Hof-Geigenmacher

Verkäufliche ... Bogen, Saiten, ...
Diese Geigen sind rühml. bekannt weil Ia. Qualität. Reparaturen Ia. Guitarren, Lauten, Mandolinen, Zithern und Zubehörteile, Schulen etc. preiswert. 8143

Auskünfte
über Familien- u. Vermögensverhältnisse, Charakter, Vorleben, Mitgift u. Personen allerorts beschafft diskret und billig 1596
Auskunftei Scherien Stuttgart
Erstes u. zuverlässiges Institut.

Wer verkauft 5577
Wohn-Geschäftshaus
od. sonst. Eigentum? Anerb. unt. F. C. A. 5487 an Rud. Mosse Freiburg i. B.

Wohnung zu vermieten.
Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Gas, Bad und sämtliches Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle der Br. Nachr. 5214

Schön möbliertes
Zimmer
möglichst Oberstadt per 15. Dezember zu mieten gesucht.
Off. unt. E. Nr. 5574 an die Geschäftsst. der Br. Nachr.

Verlaufen
hat sich Mittwoch Abend in der Gegend von Reute und Vörstetten ein ziemlich großer dunkelgrauer 5576
Schnauzer
auf den Namen „Flick" hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Mitteilungen an A. Bäche, Freiburg, Belfortstr. 40.

Einige Zentner
Kartoffeln
zum Füttern, zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Damen 4599
allerorts, die zu Hause ständig gutlohnende einfache Handarbeiten anfertigen wollen, wenden sich an Marie Kaneberg Stickereiversand, Kempten (Bayern) Vorkenntnisse nicht nötig. Näh. mit Muster gegen 40 Pfg. in Marken.

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Aengstliche Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Witterung einige der ausgezeichneten Wybert-Tabletten zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die Wybert-Tabletten bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mk. pro Schachtel. Niederlagen in Emmendingen: Drog. von H. Kromer; Drogerie von W. Reichelt.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 13. November Kram-, Vieh-, Schweine- u. Pferdemarkt.

Alle Sorten

hölzerne Riemen-Scheiben
Kern-Leder-Treibriemen
Riemen-Klammern
Oele, Schmierfette etc.
sind bei uns in grosser Auswahl vorrätig.
— Billige Preise. —
Günzburger & Roos
Abteilung Maschinen 8099
— Emmendingen. —

Bügelkohlen
verkauft per Paket (1 Kilo) zu 15 Pfg., so lange Vorrat
Mineralwasserfabrik
5550 Emmendingen.

Eine schwere 5569
Milchkuh
mit dem 3. Kalb ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Br. Nachr.

Zu verkaufen
eine schwere 5582
Zuchtkuh
mit Kalb bei
Wilh. Bühler, Mundingen.

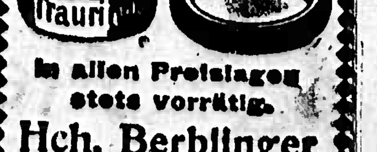
Zwei jüngere 5537
Burschen
zum Austragen von Milch auf 1. Januar gesucht.
Fritz Kroß, Milchhandlung, Teningen.

Mädchen
für Samstag Abend und Sonntag Nachmittag zum servieren gesucht. 5571
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Nächste Woche!
Ziehung sicher 18. November d. bad. Strassburger Lotterie.
Gesamtw. d. Gew.
40 000 M.
Hauptgew.
10 000 M.
14 Gewinne
13 300 M.
1383 Gewinne
16 700 M.
Lose à 1 M., 11 L. 10 M. Port. und Liste 25 Pf. empfiehlt Lotterie-Unternehmer J. Stürmer Strassburg i. E., Langstr. 107.

Große Auswahl feiner
Briefpapiere
unterhält stets das
Schreibwarenhaus
Oskar Blenkner
Emmendingen.

10 schädelechte
Hirschgeweihe
darunter 8-Ender, verkauft um 20 Mk., Nachn. M. Benkert, Markneukirchen i. S. 5478



in allen Preislagen stets vorrätig.
Hch. Berblinger
Marktplatz 6, Emmendingen.

Paletots, Lodenjoppen, Pelerinen, Ulster

finden Sie in denkbar grösster Auswahl zu allerbilligsten Preisen im Konfektionshaus

Siegfried Schwarz, Emmendingen

gegenüber der protest. Kirche

Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Herren- und Knaben-Konfektion. 5575

Ladung.

Der am 17. März 1874 in Nimburg geborene, zuletzt in Emmendingen wohnhafte, ledige Kaufmann Georg Johann Mick wird beschuldigt, daß er als Person der Landwehr II. Aufgebots ausgewandert ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Uebertretung strafbar nach § 360 Nr. 3 R. Str. G. B. in Verbindung mit § 4 Ziffer 3 des Reichsgesetzes vom 11. 2. 1888 betr. Aenderungen der Wehrpflicht. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf: **Dienstag, den 7. Januar 1913,** vormittags **8¾ Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht in Emmendingen Zimmer Nr. 1 zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Kgl. Bezirkskommando Lörrach ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Emmendingen, den 31. Oktober 1912. 5586

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf" Malterdingen

hält am **Sonntag, den 10. November,** abends **7 Uhr** beginnend im Gasthaus „zur Krone" eine

Abendunterhaltung

ab bestehend in komischen Vorträgen (extra Komiker), Glückstopf und Tanzkränzchen, wozu alle Radfahrer und sonstige Sportsfreunde höflichst einladet. 5584

Der Vorstand.

Das altbewährte, beste Schuhfett

Verlangen Sie bitte überall nur Krebsfett.

Gasthaus „zum Engel" Emmendingen.

Morgen Samstag, 9. Nov.

Metzelsuppe

wozu höfl. einladet 5587

Chr. Gutjahr, z. Engel.

Restauration „z. Markgrafen" Emmendingen.

Morgen Samstag

Metzelsuppe

wozu höflichst einladet 557:

Fritz Hertenstein.

Werkstätte für Kunstgeigenbau und Reparatur. 5070

Dreikönig-Kinematograph Emmendingen

Spielzeit: Samstag Abend von ½8—11 und Sonntag Mittag von 3—11 Uhr.

Langstielige Rosen (komisch) — **Verschlungene Pfade** (Drama) — **Manie der Desinfection** (humoristisch)

Mamsell Nitouche

(Lustspiel in drei Akten)

Sturm und gut Wetter (humoristisch)

Lukknow (herrliche Naturaufnahme).

5570

Offener Brief

an die geschätzten Leser unserer Zeitung.

Je näher das Weihnachtsfest rückt, desto mehr laufen täglich bei Ihnen Offerten von zweifelhaften auswärtigen Versandgeschäften ein, die in schöngefärbten Worten minderwertige Weihnachtsgeschenke anbieten. Wollen Sie sich vor Schaden hüten, lassen Sie diese Offerten unberücksichtigt und kaufen Sie bei den Inserenten unserer Zeitung. Es sind nur leistungsfähige solide Firmen, die unsere „Breisgauer Nachrichten" zur Insertion benützen und Sie haben somit Gewähr, dass Sie preiswerte praktische Geschenke kaufen. Dazu dienen Ihnen die Inserate selbst als Führer in der Auswahl. Befolgen Sie unseren Rat, dann schützen Sie sich vor Aerger und Schaden, stärken das heimatliche Gewerbe und die Steuerkraft unserer engeren Heimat; Sie nützen sich selbst und dem Vaterland.

Arbeiter und Landwirte!

Deckt Euren Bedarf an Kleidern und Schuhwaren bei

Adolf Ohlhausen, Freiburg i. Br. Ueberstraße 3. u. 11.

5075 Grosses Lager in **Herrenanzügen** in **neu** und **getragen** von 8.— Mk. an. Ausserdem empfehle ich in neu und gebraucht **zu nur billigen Preisen:** Gummi- und Wettermäntel, Fuhrmannsmäntel, Pelerinen, Ulster, Paletots, Ueberzieher, Gebrock- und Frackanzüge, Arbeitskleider für alle Berufe.

Schuhwaren in riesiger Auswahl für jedermann.

Telephon 160

Zahn-Atelier

Künstliche Zähne mit und ohne Platte

Plomben

Emil Peter, Dentist

Emmendingen.

Sängerrunde Hochberg Emmendingen.

Morgen Samstag, abends 9 Uhr

Probe.

Im Interesse des bevorstehenden Konzertes wird vollzähliges Erscheinen bestimmt erwartet.

Der Dirigent: Ludwig.

Gemischter Chor für klassische Chorwerke Emmendingen.

Nach dem Konzert am kommenden Sonntagabend 5578

gemütliches Beisammensein

für die Mitglieder des Chors und des Orchesters, welches beim letzten Kirchenkonzert mitgewirkt hat, mit Familienangehörigen, ferner für Damen und Herren, welche zum Studium des „Paulus" dem Chor oder Orchester beitreten wollen.

Der Ausschuß.

Colosseum beim **Martinstor** (Tramhaltestelle).

Gastspiel von Oberpriester

Tschin Maa's

mit seinen

Heiligen Chungusen

haben mit ihren Künsten im **Vatikan** grossen Beifall gefunden.

„Asra u. Co. sensationelle Original-Billardkünstler.

Hans Elliot Freiburgs Lieblingskomiker.

Ferner die andern neuen November-Attractionen! Trotz enormen Kosten **keine erhöhten Eintrittspreise,** damit es jedermann ermöglicht ist, sich den Oberpriester Tschin-Maa mit seinen Heiligen Chungusen anzusehen.

Kassa 7½, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf Nober, Kaiserstr. 44.

Wollene Schlafdecken u. Steppdecken

in grösster Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt 5349

M. Günzburger Möbelgeschäft Emmendingen.

In allen Preislagen.

Trauringhaus **J. Seilnacht** Uhrmacher, Uhren und Goldwaren

Freiburg i. Baden 7 Eisenbahnstrasse 7

Kranke

finden Hilfe u. Rat bei chronischen u. akuten Leiden aller Art durch Magnetismus, Massage und Naturheilverfahren. Hühneraugenoperationen Hand- u. Fußpflege. 3670

Fr. Schlotterbeck Freiburg i. Br., Predigerstr. 7!!

Auf Wunsch Montag u. Donnerstag auch auswärts. Karte genügt.

Abfallschwarten zu Nutz- u. Brennzwecken sind zu haben bei 5585

Simon Veit Holzhandlung, Emmendingen.

Tip Top

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften! 5579

Amtliches Verkündigungsblatt

für den Amtsbezirk Emmendingen

(Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)

Erscheint jeden Freitag. — Schluß der Inseratenannahme Donnerstags 12 Uhr.

Erscheinungsgebühr pro 2spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig.

Druck der Druck- und Verlags-Gesellschaft vorm. Müller (Breisgauer Nachrichten) Emmendingen.

Nr. 40. 8. November 1912

Die Gebühren der Gr. Bezirkstierärzte betr.

Einem Wunsche der Beamtenschaft entsprechend geben mit zufolge höherer Anordnung nachstehend eine Zusammenstellung bekannt über die bezüglich der Gebühren der Tierärzte geltenden

I. Gebühren für die Untersuchung des im Besitz von Viehhändlern befindlichen und des auf Märkte und öffentliche Tierschauen gebrachten Viehs:

Die Gebühren für die Untersuchung solcher Tiere und die Ausstellung von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen dafür durch Tierärzte sind in § 19 der Verordnung vom 29. April 1912, den Vollzug des Viehseuchengesetzes betr. (Ges.- und Verordnungsblatt S. 139 ff), abgeändert in § 19 Abs. 1 Ziffer 2 b, durch die Verordnung vom 8. Juli 1912 (Ges.- und Verordnungsblatt S. 307) geregelt.

Hiernach haben für die Untersuchung und die Ausstellung von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen anzusprechen:

1. Tierärzte:

a) bei Pferden 1,50 Mk. für das erste und 1 Mk. für jedes folgende Pferd, aber nicht mehr als 10 Mk. für die Tiere eines Besitzers;

b) bei Rindvieh — ausgenommen Kälber — 1 Mk. für das erste und 50 Pfg. für jedes folgende Stück, aber nicht mehr als 5 Mk. für die Tiere eines Besitzers;

c) bei Kälbern, Schweinen, Schafen, Ziegen die Hälfte des Satzes unter b, aber mindestens 1 Mk. und höchstens 5 Mk. für die Tiere eines Besitzers;

d) bei Geflügel 10 Pfg. für das Stück, aber mindestens 1 Mk. und höchstens 3 Mk. für die Tiere eines Besitzers.

2. Fleisch- oder Viehbeschauer:

a) bei Rindvieh — ausgenommen Kälber — 30 Pfg. für jedes Stück, aber höchstens 3 Mk. für die Tiere eines Besitzers;

b) bei Kälbern, Schweinen, Schafen, Ziegen 20 Pfg. für jedes Stück, aber höchstens 50 Pfg. für die Tiere eines Besitzers.

Ist das Gebäude, in dem die Tiere untersucht werden sollen, mehr als einen Kilometer von den beisammenliegenden Häusern der Ortschaft entfernt, so steht dem Fleischbeschauer eine Ganggebühr von 1 Mk. zu.

Die Tierärzte erhalten für außerhalb ihres Wohnorts vorzunehmende Untersuchungen zu diesen Gebühren noch eine Entschädigung für Reisekosten, Ganggebühren und sonstigen Aufwand, die der Vereinbarung der Beteiligten überlassen ist. Dies gilt auch für die Bezirkstierärzte, weil es sich hier um private Dienstverrichtungen handelt, für welche die Vergütung nicht von Amtswegen erhoben wird.

Den mit der veterinärpolizeilichen Beaufsichtigung von **Viehmärkten** oder öffentlichen Tierschauen betrauten Tierärzten steht ein Anspruch auf Gebühren für die Untersuchung und die Ausstellung von Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen bei diesen Veranstaltungen nicht zu.

II. Gebühren der Bezirkstierärzte bei der polizeilichen Beobachtung von Handelsvieh und der Ausstellung von Gesundheitszeugnissen für Vieh in Sperr- und Beobachtungsgebieten. (§§ 36, 55 der Verordnung vom 29. April 1912, den Vollzug des Viehseuchengesetzes betr.)

Diese Gebühren sind in Ziffer 2 der Anlage zur Verordnung vom 23. Januar 1909, die Gebühren der Gesundheitsbeamten für amtliche Verrichtungen betr., bestimmt auf:

„Für die Untersuchung eines einzelnen Tieres oder Tierbestandes oder einer Tierpflanzung einschließlich der Ausstellung der etwa erforderlichen Gesundheitszeugnisse . . . . . 3 Mk.

für jede weitere derartige Untersuchung am gleichen Tage . . . . . 1 Mk.

bis zum Höchstbetrage von . . . . . 10 Mk."

Dazu kommen noch Taggelder und Reisekostenersatz, nämlich ein Taggeld von 8 Mk. bei einer durch das auswärtige Dienstgeschäft veranlaßten Abwesenheit von mehr als 10 Stunden, von 7/10 = 5 Mk. 60 Pfg. bei einer Abwesenheit von mehr als 6 bis zu 10 Stunden und von 4/10 = 3 Mk. 20 Pfg. bei einer Abwesenheit von mehr als 3 bis zu 6 Stunden; dazu als Reisekostenersatz gemäß § 5 der Verordnung vom 23. Januar 1909, die Gebühren der Gesundheitsbeamten für amtliche Verrichtungen betr. (Ges.- und Verordnungsblatt S. 9) ein Pauschbetrag von 8 Mk. für eine Abwesenheit von mehr als 10 Stunden, von 7/10 = 5 Mk. 60 Pfg. bei einer Abwesenheit von mehr als 6 bis zu 10 Stunden und von 4/10 = 3 Mk. 20 Pfg. bei einer Abwesenheit bis zu 6 Stunden. Dieser Pauschbetrag wird auch gewährt bei Geschäften in der Wohnungsumgebung, wenn der Ort der Geschäftsverrichtung mehr als 2 Kilometer vom Dienstzimmer entfernt ist.

Gemäß § 7 Abs. 3 der Verordnung vom 23. Januar 1909 wird aber an Stelle der tatsächlich entwendeten Kosten (Aufwandsentschädigung, Reisekosten und Gebührenbezüge) von den beteiligten Tierbesitzern ein Betrag erhoben, welcher unter Zugrundelegung der in B 2 des Vergütungstarifes angegebenen Sätze jedoch ohne die bei Höchstbetrag festgesetzte Höchstgrenze — sich der Zahl der an einem Tage vorgenommenen Untersuchungen berechnet und auf die beteiligten Viehbesitzer verhältnismäßig umgelegt wird.

Diese Gebühren werden von den Beteiligten im Sportelweg erhoben.

III. Im übrigen sind die Gebühren der Bezirkstierärzte und praktischen Tierärzte durch die Landesherrliche Verordnung vom 23. Januar 1909, die Gebühren der Gesundheitsbeamten für amtliche Verrichtungen betr. (Ges. und Verordnungsblatt S. 9), sowie die Vorschriften des § 22 der Verordnung vom 17. Januar 1909, betr. die Schlachvieh- und Fleischbeschau (Ges.- und Verordnungsblatt S. 59) geregelt. Die nach den beiden letztgenannten Verordnungen anfallenden Gebühren werden aus der Staats- oder der Gemeindekasse bezahlt, vorbehaltlich des Ersatzes von den Beteiligten in den dazu geeigneten Fällen.

Emmendingen, den 4. November 1912.

Gr. Bezirksamt.

Belehrung über den Milzbrand.

Der Milzbrand ist eine meistens schnell und tödlich verlaufende Krankheit, die hauptsächlich Rinder und Schafe, seltener Pferde, Schweine und Ziegen, zuweilen auch Hirsche und Rehe befällt. Ein plötzliches Verenden solcher Tiere ohne vorherige Krankheit darf besonders in Gegenden, in welchen der Milzbrand gewöhnlich vorkommt, den Verdacht der Seuche erwecken.

Die Tiere stürzen wie vom Schlage getroffen zusammen, verfallen in Krämpfe, zeigen große Atemnot und ersticken schließlich.

Manche Tiere stehen erst nach mehrstündiger oder mehrtägiger Krankheit um; in diesen Fällen lassen sie plötzlich vom Futter ab und zeigen großen Durst, anfänglich zittern sie und sind kalt, später wird die Hautoberfläche wieder heiß. Die Tiere atmen hastig und verraten große Angst. Solche Fieberanfälle wiederholen sich gewöhnlich mehrmals; endlich treten Zuckungen oder Krämpfe an den Gliedmaßen ein. Der Mist ist weich und mit Blut gemischt.

Mitunter, hauptsächlich an Rindern, kommen plötzliche, unregelmäßig gestaltete Geschwüre am Halse oder Kopfe zum Vorschein. Diese Geschwülste sind heiß und ihre Berührung ist für das Tier schmerzhaft.

Am deutlichsten treten die Kennzeichen des Milzbrandes nach dem Tode hervor.

Der Bauch treibt sich schnell und stark auf, der Körper wird nicht starr und aus den natürlichen Körperöffnungen, besonders aus Maul, Nase und After, fließt schaumiges dunkelrotes Blut.

Wenn solche Zeichen an kranken oder toten Tieren bemerkt werden, ist hiervon der Ortspolizeibehörde alsbald Anzeige zu erstatten. Solcherweise erkrankte Tiere dürfen nicht geschlachtet werden. Womöglich sind die erkrankten Tiere von den gesunden abzusondern.

An den erkrankten Tieren darf keine Operation ausgeführt, kein Aderlaß, kein Einschnitt in die Haut überhaupt vorgenommen und kein Haarseil gezogen werden. Aerztliche Behandlung steht nur den Tierärzten zu.

Wegen der großen Gefahr der Ansteckung, die nicht selten tödliche Krankheiten zur Folge hat, dürfen Personen, welche Verletzungen an den Händen oder anderen unbedeckten Körperteilen haben, kranke Tiere nicht abwarten. Das blutige Abschlachten und das Abhäuten der Tiere ist verboten.

Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Emmendingen, 5. November 1912.

Gr. Bezirksamt.

Gesuch des Gesangvereins „Frohsinn" in Ottoschwanden um Genehmigung zur Veranstaltung einer Sammlung von Haus zu Haus betr.

Dem Gesangverein „Frohsinn" Ottoschwanden wird die Erlaubnis erteilt, in der Gemeinde Ottoschwanden in der Zeit vom 1.—22. Dezember l. Js. zwecks Anschaffung einer Vereinsfahne eine Sammlung von Haus zu Haus vorzunehmen.

Emmendingen, den 29. Oktober 1912.

Gr. Bezirksamt.

Sterblichkeitsstatistik betr.

Im 3. Quartal 1912 starben im Amtsbezirk Emmendingen 206 Personen, darunter 48 Kinder unter 1 Jahr und 23 Kinder im Alter von 1—15 Jahren.

Todesursache waren 8 mal Masern, 24 mal Lungenschwindsucht, 19 mal Krebs, 7 mal croupöse Lungenentzündung und 20 mal Altersschwäche. Von Kindern unter 1 Jahre starben 18 an Verdauungsstörungen und 1 an Schälblase der Neugeborenen.

Die Sterblichkeitsziffer, auf 1000 Einwohner und auf 1 Jahr berechnet, ist 15,19.

Emmendingen, den 31. Oktober 1912.

Der Großh. Bezirksarzt:
Dr. Leſholz.

Herbst-Kontroll-Versammlungen 1912.

Im Bezirk Emmendingen.

Die Kontroll-Versammlungen, zu welchen Militärpa[ss], Führungszeugnis und Kriegsbeorderung mitzubringen sind, finden wie folgt statt:

Samstag, den 9. November 1912, in Endingen,
Pfauengarten,
um 1 Uhr nachmittags für die Mannschaften aus den Orten Königschaffhausen, Weisweil und Wyhl;
um 2 Uhr nachmittags für die Mannschaften aus den Orten Amoltern, Endingen und Forchheim.

Montag, den 11. November 1912, in Eichstetten,
an der Kirche,
um 8 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Bötzingen, Eichstetten, Holzhausen und Rimburg.

Montag, den 11. November 1912, in Riegel,
Schulhof,
um 10.45 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Bahlingen, Malterdingen und Riegel.

Montag, den 11. November 1912, in Emmendingen.
Saal der Wirtschaft Bauz,
um 2 Uhr nachmittags für die Mannschaften aus Emmendingen.

Dienstag, den 12. November 1912, in Freiamt-Reichenbach,
Wirtschaft zum Lamm,
um 8.15 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Freiamt und Ottoschwanden.

Dienstag, den 12. November 1912, in Emmendingen,
Saal der Wirtschaft Bauz,
um 10.45 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Kollmarsreute, Köndringen, Maleck, Mundingen, Reute, Teningen, Wasser und Windenreute.

Mittwoch, den 13. November 1912, in Herbolzheim,
am Spritzenhaus,
um 7.45 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Broggingen, Herbolzheim, Niederhausen, Oberhausen und Tutschfelden.

Mittwoch, den 13. November 1912, in Kenzingen,
Löwengarten,
um 9.15 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Bleichheim, Bombach, Hecklingen, Heimbach, Kenzingen, Nordweil und Wagenstadt.

Mittwoch, den 13. November 1912, in Denzlingen,
Wirtschaft zum grünen Baum,
um 11 Uhr vormittags für die Mannschaften aus den Orten Denzlingen, Föhrental, Heuweiler, Oberglottertal, Ohrensbach, Sexau, Unterglottertal und Böhrenbach.

Die Mannschaften gehören **während des ganzen Tages**, zu welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, **zum aktiven Heere** und sind demnach den **Militärgesetzen unterworfen.**

Wer die Kontrollversammlung **ohne vorherige genügende Entschuldigung** versäumt oder **zu spät kommt, d. h. auf dem** Kontrollplatz nach der für den Beginn der **Versammlung festgesetzten** Zeit eintrifft, hat **Arreststrafe zu gewärtigen.**

Gesuche um Befreiung sind so rechtzeitig an den Herrn Bezirksfeldwebel in Freiburg i. Br. zu richten, daß dem Gesuchsteller ein Bescheid zugehen kann.

Wer **keinen Bescheid erhält**, hat der **Kontroll-Versammlung beizuwohnen.**

Etwaige **plötzliche Krankheits-** oder sonstige **Verhinderungsfälle** müssen entweder durch **ärztliche Atteste oder Bescheinigung der Orts- bezw. Polizeibehörde, welche spätestens auf dem Kontrollplatz** — eventuell durch andere Personen — **abzugeben sind, bescheinigt werden.**

In allen Attesten ist die Krankheit anzugeben. Diejenigen Atteste bezw. Bescheinigungen, welche nur die Bemerkung enthalten, daß ein Mann am Erscheinen zur Kontroll-Versammlung verhindert ist, ohne Angabe des Grundes, sind ungültig und werden nicht angenommen.

Die Gemeindevorsteher, die Angehörigen der Kontrollpflichtigen, sowie die Arbeitgeber werden ersucht, von Vorstehendem den betreffenden Mannschaften **sofort** Mitteilung zu machen.

Die Jahresklasse, zu welcher die Kontrollpflichtigen gehören, ist **auf dem Deckel des Passes** ersichtlich.

Befreit von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung sind nur alle zeitig anerkannten Invaliden.

Freiburg, den 23. Oktober 1912.

Bezirkskommando Freiburg i. Br.

No. 3147 M.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. Die Bürgermeisterämter haben für alsbaldige mehrmalige Bekanntmachung in der Gemeinde Sorge zu tragen, sowie geeignete Lokale, in denen die Kontroll-Versammlungen bei ungünstiger Witterung abgehalten werden können, sicherzustellen.

Emmendingen, den 25. Oktober 1912.

Gr. Bezirksamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Endingen belegenen, im Grundbuche von Endingen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Landwirts Jakob Vogelbacher** in Endingen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am Montag, den 13. Januar 1913, nachm. 2 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Endingen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. September 1912 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Endingen, Band 33/31 Heft 13/22, Bestandsverzeichnis I.

		Schätzung
O.-Z. 1, Lgb.-Nr. 12:	1 a 70 qm Hofraite im Ortsetter mit daraufstehendem zweistöckigen Färberei- und Druckgebäude und angebautem Schopf mit Schierküche und Appreturzimmer, hierzu Miteigentum an der Einfahrt Lgb.-Nr. 10. Zubehör ist nicht vorhanden.	2500
O.-Z. 2, Lgb.-Nr. 3877:	10 a 12 qm Acker im Kniebühler.	250
O.-Z. 3, Lgb.-Nr. 8958:	8 a 12 qm Weinberg und öder Rain im Ecklinzig.	200
O.-Z. 4, Lgb.-Nr. 9679:	6 a 15 qm Weinberg im Diel.	100
O.-Z. 5, Lgb.-Nr. 7371a:	3 a 98 qm Weinberg im Gufeldeck.	120
O.-Z. 6, Lgb.-Nr. 7371b:	4 a 11 qm Weinberg im Gufeldeck.	120
O.-Z. 7, Lgb.-Nr. 7689:	12 a 15 qm Weinberg im Summberg.	200

Endingen, den 28. Oktober 1912.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 263 **I. Blatt** (Evang.: Theodorus.) **Emmendingen, Samstag, 9. November 1912** (Kath.: Theodorus.) **47. Jahrgang**

Die heutige Nummer unserer Zeitung umfaßt 3 Blätter = 12 Seiten.

Wir bitten allen Blättern die gleiche Beachtung zu schenken.

Wochen-Rundschau.

Die deutschen Sparkassen.

Der verflossene September hat den deutschen Sparkassen einen nicht unerheblichen Abfluß von Spareinlagen gebracht. Bei den 234 Sparkassen, welche diesmal ihre Geschäftsergebnisse der Zeitschrift „Sparkasse" mitgeteilt haben, überstiegen die Rückzahlungen die Einzahlungen um 9,5 Millionen Mark. Da die beteiligten Sparkassen über einen Einlagebestand von sieben Milliarden Mark verfügten, also mehr als ein Drittel der deutschen Sparkassen repräsentieren, kann man den Gesamtabgang der deutschen Sparkassen auf 25 Millionen Mark schätzen. Es gilt dies als nicht ungünstig, da der September stets einen erheblichen Rückfluß zu bringen pflegt. Ein Vergleich mit dem September vorigen Jahres ist nicht möglich, da damals die Marokko-Panik einen plötzlichen starken Abfluß zur Folge hatte. Der September vorigen Jahres hatte eine Verminderung der Spareinlagen um 70 Millionen Mark gebracht, von denen etwa die Hälfte auf das Konto der Panik gesetzt werden müßte. Ob die Balkan-Wirren einen Einfluß auf die Sparer ausgeübt haben, wird sich erst aus der Oktober-Statistik ergeben. Im September kamen auf je 100 Sparkassenbücher 10 Einzahlungen und 7 Rückzahlungen. Die ersteren hatten eine durchschnittliche Höhe von 182 Mark, die letzteren von 267 Mk. Fast ein Drittel der Einzahlungen waren solche bis zum Höchstbetrag von 20 Mk.

Die Arbeiten des Reichstages im kommenden Winter.

Den Ende des Monats wieder zusammentretenden Reichstag erwartet eine reiche Fülle neuer Arbeit. Soweit feststeht, gehen zunächst dem Reichstage zu: der Etat für 1913, das Postscheckgesetz, das Petroleummonopolgesetz, ein Entwurf betreffend Maßnahmen zur Linderung der Fleischnot (Zollerstattung für ausländisches Fleisch), ein Saugflaschengesetz, Novellen zur Gewerbeordnung über die Erschwerung der Konzessionserteilung für Rummelplätze und Animierkneipen sowie zur Regelung des Kinematographenwesens, ein Nachtragsetat für Neukamerun (Erforschung und Vermessung der neuen Kolonien), ein Entwurf über die Konkurrenzklausel, ein Entwurf über die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, eine Novelle zum Patengesetz, schließlich später Besitzsteuerentwürfe. Eine Reihe weiterer Vorlagen sind vorbereitet, dürften jedoch dem Reichstage erst später zugehen, wie der Entwurf betreffend Unfallfürsorge bei freiwilligen Hilfeleistungen, das Haftpflichtgesetz für Nebenbahnen, ein Nahrungsmittelgesetz, ein Reichskomptabilitätsgesetz, das Reichstheatergesetz, Novellen zur Neuregelung der Wandergewerbescheine und der Wanderfürsorge. Aus dem Frühjahr ist das Staatsangehörigkeitsgesetz noch zu erledigen. — Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die erste Sitzung des Reichstags nach der Sommerpause auf Donnerstag, 28. November, anberaumt werden.

Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts.

Nach soeben dem Reichstag zugegangenen Berichten über die Ergebnisse der Heeresergänzung des Jahres 1911 wurden in diesem Jahre für Heer und Marine 565 520 Mann endgültig abgefertigt. Davon waren tauglich 302 242 gleich 53,54 Prozent. Eingestellt wurden 229 155, darunter 17 013 Einjährig-Freiwillige, 234 105 mit zwei- und 41 037 mit dreijähriger Dienstzeit. Freiwillig eingetreten sind insgesamt 68 230 Mann. Die Militärtauglichkeit der auf dem Lande Geborenen betrug bei den in forst- und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Leuten in Prozenten 58,13, bei den anderweitig beschäftigten 55,49, die Tauglichkeit der in der Stadt Geborenen bei den in forst- und landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Leuten 55,18 und bei den anderweitig beschäftigten 48,94 Prozent.

Das Petroleum-Monopol im Bundesrat.

Die Bundesratsausschüsse hatten in der vorigen Woche den Entwurf über den „Verkauf von Mineralöl" einer eingehenden Beratung unterzogen, aber wegen einzelner Meinungsverschiedenheiten beschlossen, die zweite Lesung vorzunehmen. Diese hat nun am Mittwoch stattgefunden. Der Entwurf hat verschiedene Aenderungen erfahren, und demgemäß ist auch die Begründung mehrfach geändert worden. Begreiflicherweise ist Gewicht darauf gelegt worden, die Rechte der Reichsverwaltung und der Bundesstaaten gegenüber der Monopol-Gesellschaft, soweit sie in dem Entwurf nicht genügend gewahrt erscheinen, noch schärfer zu fassen. Es besteht kein Zweifel, daß der Bundesrat in seiner nächsten Sitzung die Vorlage in der Fassung, die ihr von den Bundesratsausschüssen gegeben worden ist, mit sehr großer Mehrheit annehmen wird. In Bundesratskreisen meint man, daß der Entwurf, sobald er in seinem vollen Wortlaut bekannt sein wird, eine sehr viel freundlichere Aufnahme finden dürfte, als das in der letzten Zeit vielfach der Fall war. Jedenfalls würde ein Scheitern des Entwurfs im Reichstag die Aussichten auf eine Abschüttelung des Privatmonopols der Standard Oil Company wohl für immer vernichten. Es wird uns von neuem bestätigt, daß die süddeutschen Staaten in den Bundesratsausschüssen durchaus keine grundsätzlich ablehnende Haltung gegen den Entwurf eingenommen haben.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung

wird dem Bundesrat demnächst zugehen. Sie bezieht sich auf die Paragraphen 32 und 33. Die Vorlage wird in zwei Teile zerfallen. Erstens soll sie die Bestimmung, nach der Schauspielunternehmungen der Erlaubnis bedürfen, auch auf die kinematographischen Vorführungen ausdehnen. Die reichsgesetzliche Regelung erstreckt sich also lediglich auf eine Einführung der Konzessionspflicht. Gänzlich unberührt bleibt die Frage der Zensur, die weiterhin Sache der Landesregierungen verbleibt. Der zweite Teil der Novelle wird sich auf den Betrieb von Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung beziehen. Dieser Gastwirtschaftsbetrieb soll jedoch nicht einer reichsgesetzlichen Regelung unterstellt werden, sondern es sollen lediglich die Bundesregierungen ermächtigt werden, für Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung besondere Vorschriften zu erlassen. Diese Form der Regelung trägt der großen Verschiedenheit Rechnung, die inbezug auf die weibliche Bedienung in Schankwirtschaften zwischen Süddeutschland und den übrigen Teilen des Reiches besteht.

Der Zentralausschuß der Fortschrittl. Volkspartei Deutschlands ist auf Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Januar 1913, zu einer Sitzung nach Berlin zusammenberufen. Am Montag, den 20. Januar, soll anschließend die auf dem Mannheimer Parteitag beschlossene preußische Landesorganisation gegründet werden.

Die Landtagswahlen in Württemberg

scheinen diesmal unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich zu gehen. Denn obgleich sie schon am nächsten Samstag beginnen, nimmt die außerwürttembergische Presse kaum Notiz davon. Der Grund dafür liegt in der ausschließlichen Beanspruchung des politischen Interesses durch den Balkankrieg. Aber auch in den württembergischen Blättern sucht man bis jetzt vergebens nach einer Würdigung dieser Wahlen, die doch für die kommenden sechs Jahre über die Richtlinien der Landespolitik in gewissem Sinne entscheiden. Wohl ersieht man aus den Mitteilungen der Landespresse, daß der Wahlkampf im Gange ist, daß der ganze gedruckte und gesprochene Apparat funktioniert, aber es fehlt dem Kampf der Parteien, wie es scheint, diesmal der große Zug, der diese Kämpfe früher charakterisierte. Das mag wohl daher kommen, daß keine Partei auf starke Verschiebungen des bisherigen Besitzstandes rechnet.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Türkei ist vernichtend geschlagen, ihre Rolle ist für immer ausgespielt. Es gab einmal, kaum vier Wochen ist es her, eine glückliche Zeit, als alle Großmächte einig waren in der

---

Ausgestoßen.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

2) (Nachdruck verboten.)

Seine Ausdauer war mit Erfolg gekrönt; er bestand das Examen und erhielt infolge von guten Empfehlungen sofort eine kleine Anstellung bei einer der größten deutschen Firmen. Das erste war, daß er seinen Eltern für ihre bisherige Güte in einem langen Schreiben dankte, aber zugleich erklärte, sich von nun an ganz auf eigene Füße stellen zu wollen und fernerhin auf ihre gütigst gewährte Zulage zu verzichten. Ah, das war ein Tag des Triumphes und berechtigten Stolzes gewesen, ein Tag, der noch dadurch seine Weihe erhielt, daß ihm Hermine ein holdes Geheimnis errötend ins Ohr flüsterte.

Als Otto zur Welt kam, wurden die Bande zwischen ihm und seiner Gattin noch enger, wenn dies überhaupt noch möglich war. Sie führten ein einfaches, aber zufriedenes Dasein, auf das nur manchmal ein winziger Schatten fiel, wenn Kuno an die entschwundene glänzende Zeit zurückdachte, in der er so namenlos beneidet wurde. Ja, das war das einzige, was ihm bisweilen fehlte. Er gehörte zu jenen sonderbaren Menschen, für die ein Objekt erst dann den richtigen Wert erhält, wenn es den andern zu fehlen scheint. Er begann, heimlich Vergleiche anzustellen zwischen dem, äußerlich wenigstens glänzenden Leben seiner früheren Freunde und dem eigenen, schlichten und eingezogenen, das sich zwischen harter Arbeit und kärglicher Erholung ruhig und gleichmäßig abrollte; und allmählich zog in sein Herz eine tiefe Sehnsucht ein nach jenem lockenden Paradiese, von dem er durch seine Heirat ausgeschlossen war. Es war nicht etwa Reue, dazu liebte er Hermine viel zu sehr; doch jene Eindrücke, die er in der Jugend in sich aufgenommen, sie ließen sich nicht einfach abstreifen wie ein abgetragenes Gewand. Und dieses heimliche Verlangen wuchs umsomehr, als sich seine Einkünfte vergrößerten. Denn mit der Zeit war er in der Rangordnung, die in seinem Etablissement ebenso vorhanden war, wie in einem geregelten Staatswesen, ein Beträchtliches emporgestiegen. Seine Chefs wußten seinen Eifer und seine Intelligenz wohl zu schätzen, und auch sein alter Name wirkte etwas mit, ihm an maßgebender Stelle gewisse Bevorzugungen zu verschaffen. Genug, er nahm bald eine einflußreiche Stellung ein, und als nach Verlauf von mehreren Jahren hintereinander seine beiden Eltern wegstarben, nachdem sie sich ein Jahr vorher noch leidlich mit ihm ausgesöhnt hatten, da gelangte er plötzlich in den Besitz einer reichlichen Erbschaft, die seine schon lange auf ihn aufmerksam gewordenen Chefs veranlaßte, ihm den ehrenvollen Vorschlag zu machen, in ihre hochgeachtete Firma als Teilhaber einzutreten.

So stand er denn auf einmal an der Spitze eines Weltunternehmens, besaß ein Ansehen in der Gesellschaft wie kein einziger seiner früheren Kameraden und war schon durch seine ausgebreiteten Verbindungen gezwungen, ein großes Haus zu führen. Sein Ehrgeiz war voll und ganz befriedigt, denn gerade diejenigen, die ihn bisher fast ostentativ geschnitten hatten, sie waren die allerersten, die sich zu seinen Gesellschaftsabenden wie zu seinen berühmten Festen drängten, die jedesmal in der Residenz das am meisten besprochene und in der Presse beschriebene Ereignis bildeten.

Ja, nun war er erst wirklich glücklich, und sein nächstes Ziel bestand darin, seinen einzigen Sohn so zu erziehen, daß er später — nicht etwa die Leitung des großen Unternehmens in die Hand zu nehmen — nein, daß er die einstige glänzende Laufbahn seines Vaters wieder aufnehme, ein schneidiger Reiter werde wie dieser und so die ehrwürdige Tradition seines Stammes fortsetze, der die Armee des Königs seit mehreren Jahrhunderten mit tüchtigen Offizieren versorgt hatte.

Doch ehe er seinen Vorsatz ausführen konnte, bereitete ihm seine angebetete Gattin den ersten Schmerz in ihrer Ehe, den ersten, aber auch den einzigen, der ihn bis ins Mark traf: Sie, die schon von Natur mit einer zarten Konstitution ausgerüstet war, erkrankte an einem akuten Leiden, das sie binnen kurzer Zeit von der Erde hinwegraffte. Sie war schon an und für sich in der letzten Periode ihres Daseins stiller u. stiller geworden.

Sie konnte sich durchaus nicht mit den neuen Verhältnissen befreunden und zeigte sich oft ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen nicht gewachsen; sie gehörte eben zu jenen einfachen, natürlichen Menschen, die nur im stillen Frieden ihrer vier Pfähle das Glück finden und deren scharfem Blick sich das Leben und Treiben der sogenannten großen Welt in seiner ganzen Hohlheit und Oberflächlichkeit präsentiert.

Der Freiherr war anfangs vor tiefem Herzeleid außer sich; er konnte es durchaus nicht fassen, daß sie, die noch vor kurzem in ihrer rührenden Schönheit, deren mildes Lächeln er noch soeben geschaut hatte, nun für immer der kühle Rasen decken sollte.

Lange dauerte es, ehe er sich von dem grausamen Schlage nur einigermaßen erholen konnte, den ihm das Schicksal so unbarmherzig zugefügt. Doch das Leben verlangte seine Rechte und das Riesenwerk, an dessen Spitze er gestellt war, den ganzen Mann. Und die Leere seines Herzens suchte er durch verdoppelte Liebe zu seinem Otto auszufüllen, dem Erben seines Namens und seines Reichtums. Wenn er aber geglaubt hatte, in seinem Sohne sein zweites Ich zu finden und seine Eitelkeit durch ähnliche Lorbeeren seines Sprößlings befriedigt zu sehen, in denen seine eigene Jugend brilliert hatte, so fand er sich schwer getäuscht, und er mußte nun am eigenen Leibe erfahren, was er in gleicher Weise einst seinen Eltern angetan hatte. Sein Otto zeigte auch nicht die mindeste Neigung für den Soldatenberuf, hatte gegen Pferderennen sogar eine ausgesprochene Antipathie, und der Freiherr mußte zu seinem größten Aerger bald wahrnehmen, daß sein Sohn mehr die plebejischen Eigenschaften seiner mütterlichen Vorfahren als die aristokratischen Allüren seiner väterlichen Ahnen geerbt hatte. Otto zeigte nur für eines Lust und beharrliche Ausdauer: für die Natur mit all ihren keuschen Schönheiten. Sobald es die Schularbeiten erlaubten, oder er der strengen Beaufsichtigung seines Hauslehrers ein Schnippchen schlagen konnte, fluggs war er mit einem Skizzenbuch draußen in der freien Gottesnatur und zeigte sich unermüdlich, Sträucher und Bäume mit kindlicher Unsicherheit in sein Buch abzuzeichnen, und war außer sich vor Freude, wenn ihm einmal etwas ganz besonders geglückt war.

(Fortsetzung siehe 2. Blatt.)